NABU
Wedemark

Rundbrief
2023

Foto: Mandy Will

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer des NABU Wedemark,

ich begrüße Sie an dieser Stelle sehr herzlich als neue Vorsitzende des NABU Wedemark. Für unsere Gruppe war es ein anstrengendes Jahr. In jedem Verein gibt es Zeiten, in denen es „ruckelt“. So war es auch bei uns. Nach dem Rücktritt der beiden Vorsitzenden brauchte es zwei Workshops, einige Umstrukturierungen innerhalb der Gruppe und viele Gespräche, bis wieder Ruhe eingekehrt war.

Die Aktiven unseres Vereins arbeiten alle ehrenamtlich. Jede und jeder sucht sich seinen/ihren Platz und übernimmt eine der zahlreichen Möglichkeiten, sich in unserer Gruppe zu engagieren. Manche kommen gern zu Veranstaltungen oder Arbeitseinsätzen, andere vertreten den NABU auf unserem Stand (z. B. Ehrenamtsmesse, Klimaschutzforum) oder in Gremien (Klimabeirat, Landesvertreterversammlung). Wieder andere investieren einen erheblichen Teil ihrer Freizeit, zum Beispiel das Team, das diesen Rundbrief koordiniert hat. Allen sage ich: „Danke schön!“

Auch diejenigen, die uns mit ihrem Mitgliedsbeitrag unterstützen, sind für die Gruppe wichtig. Mehr als 1100 zahlende Mitglieder sind eine Motivation für uns, auch zukünftig weitere Projekte zu verwirklichen.

So konnten wir eine Waldfläche in Brelingen erwerben, die wir naturnah entwickeln möchten. Außerdem sind zwei Winter-

Inhalt

- Serengeti-Park A310 Transport 4
- Life+ Projekt: Wiedervernässung der Moore 10
- Neue Grundstücke für den NABU Wedemark 14
- NAJU-Rückblick 16
- Fledermaus-Informationen 21
- Das Krötentaxi zieht Bilanz 22
- Klimabewusst reisen 24
- Terminkalender 2022 30
- DDA-Birdrace 2022 32
- Neue Aktive – Interview 35
- Übersicht der Schutzgebiete 36
- Biotop Obstwiese Elze 38
- Seltenes in der Wedemark 42
- NAJU-Aktionstag 44
- Neue Ehrenamtliche 48
- NAJU-Interview 50
- NABU auf Landesebene 52
- Impressum | Ansprechpartner 56
- Einladung zur Mitgliederversammlung 57
- NABU Mitgliedsantrag 58

quartiere für Fledermäuse hinzugekommen. Bei der Pflege unserer Flächen hat uns die Trockenheit lange beschäftigt. Vor allem für die Obstwiesen war es daher dringend notwendig, neue Bewässerungsmöglichkeiten zu schaffen. Informationen hierzu können Sie auf den Seiten 38 bis 41 nachlesen.

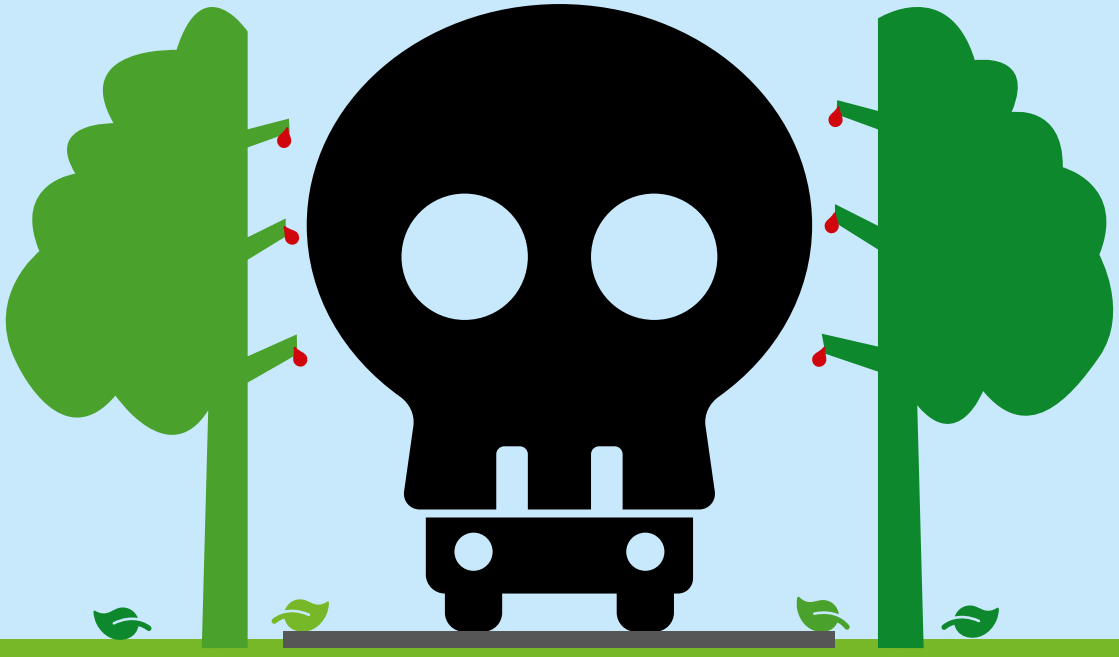
Erfreulicherweise ist die Zahl der Aktiven stark gestiegen. Auch viele junge Leute sind jetzt dabei. Darüber freuen wir „Alten“ uns besonders. Als Rentnerin oder Rentner können wir mehr Zeit zur Verfügung stellen, aber mit ihren Ideen und der noch intensiveren Nutzung der neuen Medien gehen wir jetzt auch intern neue Kommunikationswege. Schauen Sie gelegentlich auch mal auf unsere Webseite (www.nabu-wedemark.de).

Intensiv hat uns auch der geplante Transport eines ausrangierten Airbus beschäftigt, der als Restaurant für den Serengeti-Park Hodenhagen genutzt werden soll. Der Flugzeugrumpf ist zu hoch für unsere Autobahnbrücken. Daher soll er durch die Wedemark transportiert werden und bedroht nun die Bäume entlang der Straßen (Seite 4). Wir hoffen, dass unser Protest Erfolg hat und der Serengeti-Park eine Alternativlösung findet.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2023.

Ihre Ursula Schwertmann

DER BLECHVOGEL IST ZU GROSS FÜR UNSERE ALLEEN !



KEIN AIRBUS-TRANSPORT DURCH DIE WEDEMARK !

Serengeti-Park A310 Transport

Im Herbst 2021 wurde in der Presse darüber berichtet, dass der Serengeti-Park in Hodenhagen ein ausrangiertes Passagierflugzeug vom Typ Airbus A310 vom Flughafen Langenhagen über die Landstraßen in der Wedemark nach Hodenhagen transportieren möchte. Es soll dort als Besucherattraktion in ein Restaurant umgebaut werden.

Uns war sofort klar, dass solch ein Transport nicht ohne gravierende Eingriffe in die Baumkronen unserer Straßenbäume an den Kreis- und Landstraßen der Wedemark durchgeführt werden kann. Auch mit abgebauten Tragflächen und Leitwerk ist der Rumpf dieses Flugzeugs mehr als 40 Meter lang und hat einen kreisrunden Durchmesser von 5,65 Meter. Aufgeladen auf einem Schwerlasttransporter, läge die Oberkante des Transports etwa 6,75 Meter über der Fahrbahn. Das bedeutet, dass dieser Rumpf nicht über die Autobahn transportiert werden kann, denn die Autobahnbrücken haben eine Durchfahrtshöhe von etwa 4,50 Meter. Auf genau diese Höhe werden auch jedes Jahr alle Bäume entlang unserer Straßen ausgeschnitten, damit LKW ohne Gefahr passieren können. Allerdings bedeutet ein 2,50 Meter zusätzlicher Freischnitt bis auf 7,00 Meter, dass an den alten Alleebäumen sehr viele starke Äste von 10 bis zu 30 Zentimetern Durchmesser am Stamm abgeschnitten werden müssten.

Bei einem Pressetermin verdeutlicht der Referenzmaßstab den Baumausschnitt. Foto: Ursula Schwertmann

Der Referenzmaßstab zeigt die Größenverhältnisse des Airbus A310. Foto: Ursula Schwertmann

Kein Sögel 2.0

Uns kamen sofort die Bilder aus Sögel im Emsland in den Sinn, wo 2019 für einen ähnlichen Schwertransport die Kronen von Alleebäumen an einer Landstraße einfach halbiert wurden. Solch ein Schicksal müssen wir unseren Bäume ersparen. Ein mit einfachen Mitteln hergestellter Referenzmaßstab, der den Mittelpunkt und die Unterkante des Rumpfes deutlich aufzeigt, sollte helfen herauszufinden, wie viele Bäume wohl alleine in der Wedemark betroffen sind. Mit diesem Maßstab sind wir die geplante Transportstrecke von Resse bis nach Sprockhof abgefahren und haben überall dort Fotos gemacht, wo dicke Äste deutlich gefährdet sind. Auf diese Weise haben wir etwa 300 Bäume identifiziert, die für den Transport stark beschnitten werden müssten.

Der für Anfang 2022 geplante Transport wurde glücklicherweise nochmals verschoben, weil ein Stück der Route zwischen Wiechendorf und Scherenbostel durch ein ausgewiesenes

So könnte der Transport durch unsere Alleen aussehen. (Fotomontage)

Landschaftsschutzgebiet geht, in dem etliche Bäume betroffen wären. Für diesen Bereich hätte der Transportunternehmer eine Ausnahmegenehmigung zum Beschneiden der Bäume gebraucht, die wohl nicht vorlag. Ende Juli 2022 bekamen wir etliche Meldungen von Anwohnern, dass ein Messtrupp unterwegs sei, der die Bäume ausmisst. Eine Rückfrage bei der Genehmigungsbehörde ergab, dass der Serengeti-Park ein Gutachten in Auftrag gegeben hat, das als Grundlage für die benötigte Ausnahmegenehmigung dienen soll. Nun hieß es handeln, denn niemand konnte sagen, ob mit Hilfe dieses Gutachtens nun eine Ausnahme erteilt wird und damit die Bäume beschnitten werden dürfen.

Wir stellten eine Arbeitsgruppe zusammen, der sich u. a. die Bürgerinitiative Brelinger Berg anschloss. In dieser Runde erörterten wir gemeinsam verschiedene Maßnahmen zur Verhinderung dieses Transports. Mit der Bitte, den Beschnitt der Bäume zu untersagen, wandte sich Ursula Schwertmann als NABU-Vorsitzende der Ortsgruppe Wedemark schriftlich an die Eigentümer der Straßenbäume. Die Briefe gingen an den Verkehrsminister Dr. Bernd Althusmann, Herrn Olaf Lies als zuständiger Umweltminister für die Landstraßen sowie Herrn Steffen Krach als Regionspräsident und Eigentümer der Bäume an der Kreisstraße zwischen Resse und Scherenbostel. Auch die Stadt Langenhagen hat einen entsprechenden Brief erhalten, denn sie ist für die straßenverkehrsrechtliche Genehmigung zuständig.

Der Blechvogel ist zu groß für unsere Alleen

Außerdem wollten wir sicherstellen, dass die Auswirkungen des Transports für unsere Bäume den Bewohnern in der Wedemark verdeutlicht werden, denn in den Presseartikeln des Serengeti-Parks wurden die Auswirkungen heruntergespielt und beschönigt. Der Referenzmaßstab wurde erweitert, um auch die Oberkante des Flugzeugrumpfes auf dem Transportfahrzeug zu veranschaulichen. Bei einem Pressetermin auf der Kreisstraße im Landschaftsschutzgebiet wurde sehr deutlich, wie stark der Ausschnitt der Bäume tatsächlich erfolgen müsste.

Zusätzlich ließen wir 5000 Flyer drucken, in denen wir die Wedemärker über das tatsächliche Ausmaß dieses Transportes aufklärten und gleichzeitig um Unterstützung baten. Wir legten die Flyer in Geschäften aus, verteilten sie bei Ver-

anstaltungen oder warfen sie in Briefkästen ein. So erhofften wir uns auch, Anwohner zu finden, die entlang der geplanten Airbus-Route wohnen und die Befürchtung hegen, dass durch den Airbus-Transport Bäume auf ihrem Privatgrundstück beschädigt werden. Auch in Radio-Interviews, auf unserer Website und via Social-Media bemühten wir uns, die Öffentlichkeit aufzuklären und baten um Mithilfe, die betroffenen Bäume in der Wedemark zu retten.

Kurze Zeit später erreichte uns das großzügige Angebot der Firma „Reklame Fricke Außenwerbung“, acht große Werbeflächen in der Wedemark kostenlos mieten zu können. In der Hoffnung, dass so viele Anwohner wie möglich unsere Forderung „Kein Airbus-Transport durch die Wedemark“ lesen, nahmen wir dieses Angebot dankend an. Wir freuten uns auch über zahlreiche Unterstützerinnen und Unterstützer, die unsere Plakate an ihren privaten Zäunen, Toren und Bäumen befestigten.

Unsere Plakate erzeugten in der Wedemark viel Aufmerksamkeit.
Fotos: Detlef Schwertmann

Schülervertreter des Campus W. schütten die gesammelten Protest-Postkarten in eine Box und überreichen sie dem NABU-Vorstand. Bereits am ersten Tag wurden weit über 700 Protest-Postkarten gesammelt. Fotos: Magnus Will

Massive Unterstützung erhielten wir außerdem von vielen Schülern und Schülerinnen, die sich in Zusammenarbeit mit dem Umweltrat des Campus W den Forderungen des NABU Wedemark anschlossen und Protest-Postkarten per Hand unterzeichneten. Bereits am ersten Tag der Aktion kamen weit über 700 Postkarten zusammen. Ganz neue Wege bei der Unterschriftensammlung beschritten wir mit der Erstellung einer Online-Petition auf einer unabhängigen Petitionsplattform. Hier konnten wir zusätzlich über 500 digitale Unterschriften von Unterstützenden sammeln, die unser Anliegen teilen.

All diese Aktionen zeigten glücklicherweise erste Wirkung und sorgten für öffentliche Diskussionen. Als umweltpolitischer Sprecher der Grünen Regionsfraktion stellte Ulrich Schmersow an den richtigen Stellen einige sehr unbequeme Fragen. Mehr und mehr Presseartikel erschienen über dieses Thema und auch die Verharmlosungen des Serengeti-Park-Betreibers konnten niemanden mehr überzeugen. Einblick in das in Auftrag gegebene Baumgutachten zu erhalten, wurde dem Bürgermeister Helge Zychlinski seitens des Serengeti-Parks verweigert. Der Region Hannover lieferten die gutachterlichen Ergebnisse letztendlich aber wohl genügend Argumente, die Ausnahmegenehmigung für den Eingriff in die Bäume im Landschaftsschutzgebiet nicht zu erteilen.

Ob der Serengeti-Park seine Pläne weiterverfolgt, war zu Redaktionsschluss dieses Rundbriefs noch nicht bekannt. Wir sind aber weiterhin wachsam und werden alles dafür tun, die Bäume zu beschützen, die unsere Wedemark prägen und unser Leben hier lebenswert machen.

Wir danken allen Unterstützerinnen und Unterstützern.

Detlef Schwertmann, Melanie Reif

https://www.nabu-wedemark.net/2022/08/27/neues-vom-airbus-transport/

Unter diesem Link erreichen Sie die Aktions-Seite mit allen Berichten rund um den Airbus-Transport.

Entlang der geplanten Transportstrecke brachten viele Anwohner und Anwohnerinnen unsere Plakate an ihren Bäumen an.
Foto: Melanie Reif

DU MÖCHTEST AUCH DIE BÄUME DER WEDEMARK SCHÜTZEN?

MELDE DICH UNTER baumrettung@nabu-wedemark.de

Wall im Otternhagener Moor.
Foto: Marcel Hollenbach

Life+ Projekt: Wiedervernässung der Moore in unserer Nachbarschaft schreitet voran

Im letzten Rundbrief berichteten wir bereits über den Beginn der Wiedervernässung des Otternhagener und des Schwarzen Moors. Die Arbeiten am Schwarzen Moor, das mit 140 Hektar das kleinste der vier Moore der Hannoverschen Moorgeest ist, wurden im Winter 2021/2022 erfolgreich abgeschlossen.

Bagger mit Moorwall im Otternhagener Moor. Foto: Detlef Schwertmann

Auf einer Länge von vier Kilometern wurden dort Entwässerungsgräben verschlossen. Außerdem wurde ein kleines Staubauwerk errichtet. Beide Maßnahmen sollen in dem Naturschutzgebiet so viel Regenwasser wie möglich zurückhalten, damit sich dort ein moortypischer Lebensraum für feuchtigkeitsliebende Pflanzen und Tieren bilden kann. Die ganzjährige Anhebung des Wasserstandes wird auch im Otternhagener Moor angestrebt. Die dafür notwendigen Bauarbeiten sind unterdessen weiter vorangeschritten.

Weil uns das Jahr 2021 einen recht nassen Spätsommer und Herbst bescherte, kam es allerdings gleich zu Beginn dieser Bauphase zu zeitlichen Verzögerungen. Die Rodungsarbeiten und besonders die Abfuhr der gefällten Baumstämme aus dem Otternhagener Moor gingen nur schleppend voran. Die tonnenschweren Baumaschinen (z. B. Harvester) hatten mit dem Untergrund zu kämpfen. Sie sackten immer wieder in den aufgeweichten Boden ein. Ab dem 1. März galt es, die Bestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes einzuhalten. Die Arbeiten mussten unterbrochen werden und so blieben viele Baumstämme bis in den Sommer 2022 liegen.

Wegen der Witterungsverhältnisse konnten zu diesem Zeitpunkt lediglich an einem Bauabschnitt an der Südgrenze des Otternhagener Moors die gerodeten Baumstämme geräumt werden. Auch der geplante Wall zur Aufstauung des Wassers ließ sich dort umsetzen. Für die Aufschichtung wurde größtenteils mineralischer Aushub verwendet, weil die vorhandene Torfschicht sehr dünn war und für eine Höhe von 0,7 bis 1,5 Metern nicht ausreichte. Nun sorgt der Wall dafür, dass hier das Wasser aus dem 3000 Jahre alten Moor nicht nach Süden abfließen kann. Auch für den Verschluss der Entwässerungsgräben musste hauptsächlich mineralisches Erdreich eingesetzt werden.

Holzeinschlag im Herbst 2021. Foto: Detlef Schwertmann

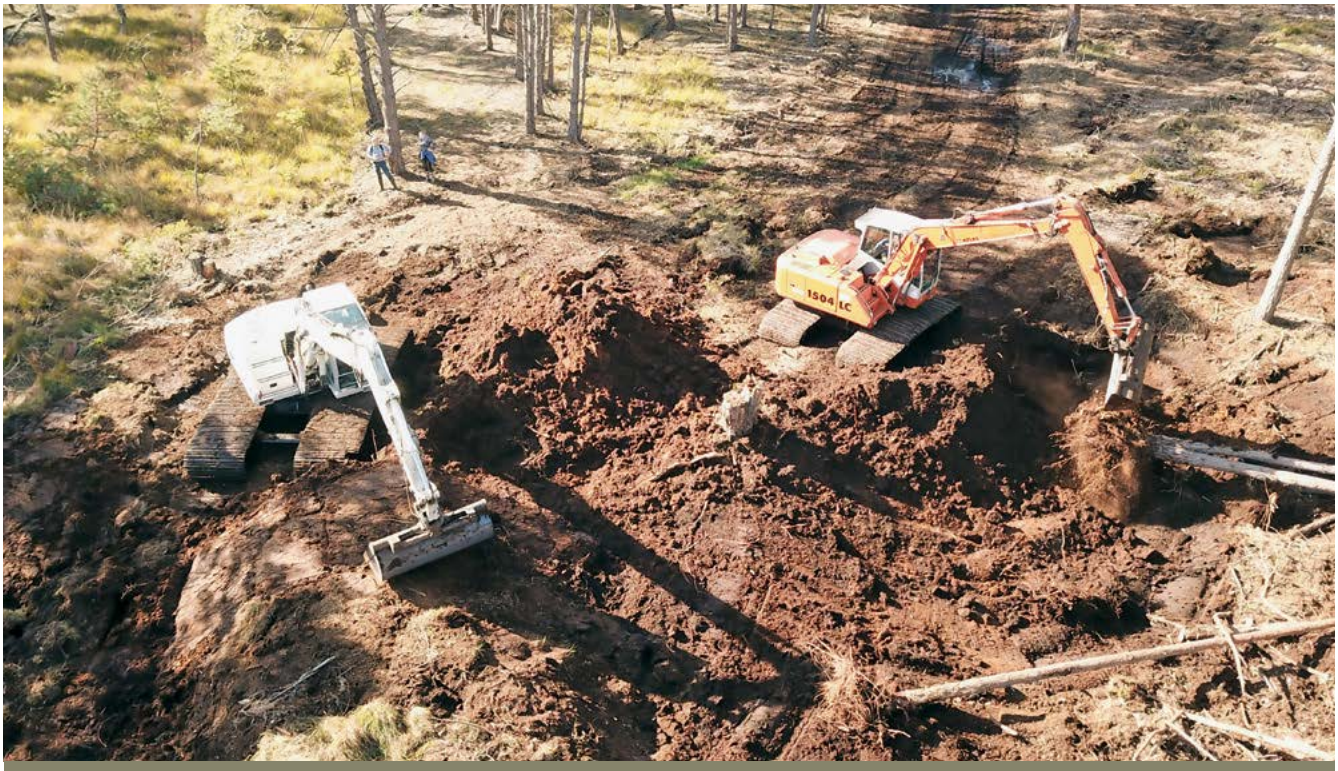
Blick vom Moorwall auf wiedervernässtes Moor.
Foto: Detlef Schwertmann

Danach ließ sich erstaunlich schnell feststellen, dass der Wasserstand moorseitig deutlich anstieg. Bei einer Begehung Mitte Juli war der Moorboden am Fuß des Walls so nass, dass man etwa 50 Zentimeter tief im Boden versank. Dieser Bereich war in all den Jahren, bevor der Wall aufgebaut und die Entwässerungsgräben verschlossen wurde, regelmäßig sehr trocken. Sogar nach dem besonders trockenen Sommer 2022 konnte in diesem Moorbereich eine deutlich verbesserte Wassersituation festgestellt werden. Nur wenige Schritte vom Damm entfernt, findet man intakten Schwingrasen mit allen darin typischen Moorpflanzen. Das zeigt, dass die Maßnahmen zur Wiedervernässung der Moore funktionieren. Diese Erfolge lassen uns hoffen, dass sich die Moore bei höheren Wasserständen bald wieder regenerieren und Schlingnattern, Sumpfohreulen, Raubwürgern, Kranichen, Moorfröschen, Ziegenmelkern und Großen Moosjungfern eine gute Lebensgrundlage bieten.

In der Wintersaison 2022/2023 werden die Arbeiten im Otternhagener Moor fortgesetzt und bis zum 28. Februar 2023 zum größten Teil abgeschlossen sein.

Auch im Bissendorfer Moor haben in dieser Saison die Aufbauarbeiten für die Wälle begonnen. Die dort aufgeworfenen Dämme lassen sich vom Nordturm aus gut beobachten.

Detlef Schwertmann



Bagger bei der Anhäufung des Walls.
Foto: Marcel Hollenbach

Wall im Bissendorfer Moor.
Foto: Marcel Hollenbach

Bagger im Bissendorfer Moor am Muswillensee.
Foto: Marcel Hollenbach

Blick von Brelingen auf das NABU Gelände hinter dem Feld.

Westgrenze mit Blick nach Süden.

Im Zitterpappelwald an der Westgrenze.

Neue Grundstücke für den NABU Wedemark

Der NABU Wedemark freut sich über jedes der vielfältigen Schutzgebiete, die wir gepachtet haben oder die sich in unserem Eigentum befinden. Dennoch halten wir regelmäßig Ausschau nach weiteren Flächen, die wir entwickeln und betreuen können. Umso mehr sind wir darüber erfreut, dass es uns im letzten Jahr gelungen ist, zwei neue Grundstücke anzupachten. Ein weiteres konnten wir sogar ankaufen. Erleichterung machte sich auch breit, als wir dem NABU die Obstwiese in Mellendorf sichern konnten.

Neues Waldgelände

Die für uns wichtigste Errungenschaft war der Erwerb eines Waldgeländes, das direkt an unser bestehendes NABU Gelände in Brelingen angrenzt, das wir bereits 2007 für den NABU erworben haben.

Schon bald nach der Übernahme des etwa 5,1 ha großen Geländes im Sommer 2007 fiel uns das südlich angrenzende Waldgelände auf, das offensichtlich nicht bewirtschaftet wurde. Schließlich ergab sich im Spätsommer 2019 ein zufälliges Treffen mit der Besitzerin. Sie erklärte sich generell bereit, dieses Waldgrundstück dem NABU zu verkaufen. Ihr war es nämlich besonders wichtig, dass dieses Gelände nicht forstwirtschaftlich genutzt oder gar bebaut wird. Es sollte so erhalten bleiben, wie es ist. Mit diesem Wunsch war sie bei uns natürlich genau richtig. Allerdings war noch die Frage des Kaufpreises zu regeln. Durch die Corona-Krise wurden unsere Gespräche dann erst einmal auf Eis gelegt. 2021 trauten wir uns schließlich mit der Besitzerin erneut weiter zu verhandeln.

Da das Waldgrundstück mit etwa 1,5 ha eine ideale Ergänzung zu unserem bestehenden Gelände wäre, haben wir trotz der unterschiedlichen Preisvorstellungen nach weiteren Finanzierungshilfen gesucht. Bei einer Begehung mit zwei Expertinnen der Region Hannover wurde die Bedeutung dieses naturbelassenen Geländes für den Naturschutz deutlich. Außerdem wurde uns aufgezeigt, dass es möglicherweise eine finanzielle Unterstützung geben könnte, wenn wir eine Bestandsaufnahme und ein Nutzungskonzept für dieses Gelände erstellen würden. Ursula Schwertmann, Heinz Linne und Detlef Schwertmann erarbeiteten diese umgehend. Hier zeigte sich noch einmal sehr deutlich, wie wertvoll dieses Gelände ist – besonders, weil es seit Jahrzehnten sich selbst überlassen worden ist. Diese Besonderheit schlug sich u. a. beim Baumbestand positiv nieder: Dieser ist ca. 50 Jahre alt, bestehend aus zahlreichen unterschiedlichen Gehölzen wie Zitterpappel, Birken, Eichen, Weiden, Rotbuchen, Ebereschen, Eiben, Faulbaum, Wildkirsche und Kiefern.

Der Antrag auf finanzielle Unterstützung wurde unsererseits schnell gestellt und schon im Dezember 2021 wurde uns diese Hilfe schließlich zugesagt. Die Teilungsvermessung wurde im Mai 2022 beauftragt und im August konnten wir endlich den Kaufvertrag unterschreiben. Seit September 2022 gehört dieses Gelände nun dem NABU Wedemark.

Sicherung der Obstwiese in Mellendorf

Als wir im März 2022 die Kündigung des Pachtvertrages für die Obstwiese in Mellendorf erhielten, war die Enttäuschung darüber sehr groß. Immerhin wurde diese Wiese seit über 30 Jahren vom NABU betreut und gepflegt. Zunächst vermuteten wir, dass die Fläche verkauft werden sollte. Aber wie sagt man so schön: Wer aufgibt, hat schon verloren. Also unternahmen wir mehrere Versuche der Kontaktaufnahme zum neuen Besitzer und konnten uns mit diesem schließlich einigen, den Pachtvertrag für die Obstwiese für weitere 12 Jahre zu erneuern. Glück gehabt!

Neue Pachtflächen

Darüber hinaus wurden dem NABU Ende 2021 weitere Flächen in der Gemarkung Brelingen zur Pacht angeboten. Natürlich konnten wir auch zu diesem Angebot nicht Nein sagen. Seitdem werden beide Flächen vom NABU für die Schafbeweidung weiter verpachtet.

Detlef Schwertmann

In der Senke Blick nach Süden.

Alle Fotos: Detlef Schwertmann

Schwalbenwinkel anschrauben.
Foto: Beate Butsch

Die Naturschutzjugend erweitert ihren Wissens- und Erfahrungsschatz – ein Rückblick auf die Naturschutz-arbeit und Umweltbildung der NAJU Wedemark im Jahr 2022

Kinder und Jugendliche für ihre Umwelt zu sensibilisieren, ist für die NAJU ein wichtiges Ziel. Sie sind die Erwachsenen von morgen, die die Welt nutzen und gestalten werden. Unsere Zeit ist geprägt durch den Klimawandel mit seinen zunehmend spürbaren Auswirkungen und dem erschreckend schnell voranschreitenden Verlust an Biodiversität durch das Aussterben von Arten. Daher ist es heute wichtiger denn je, Interesse an der Natur zu wecken und Kenntnisse über Arten und deren Schutz zu verbreiten sowie zu nachhaltigem Handeln anzuregen. Dabei legen wir großen Wert auf die Kombination von Natur erleben und Wissensvermittlung.

NAJUs um Lehmpfütze.
Foto: Beate Butsch

Nach zwei Corona-Jahren mit stark reduzierten Programmen konnten wir unser Natur- und Umweltbildungsprogramm gegen Ende März endlich wieder ohne Einschränkungen starten. An diesem Aktionstag besuchten wir einen Bauernhof oder wie man heute sagt: einen landwirtschaftlichen Betrieb. Bei einer Führung über den Hof verdeutlichte die Hofnachfolgerin, dass es ihr wichtig sei, bei der Bewirtschaftung soweit wie möglich auch Naturschutzüberlegungen mit einzubeziehen. Das wurde dann auch in die Tat umgesetzt: Im Jahr zuvor hatten die NAJU-Kids und -Teens Schwalbenwinkel gebaut. Nun wurden diese Nestunterlagen für Rauchschwalben in einem ehemaligen Rinderstall von den Kindern selbst angebracht. Damit die Schwalben auch Baumaterial für ihre Napfnester finden können, entstand ergänzend eine Lehmpfütze, die gleichzeitig auch Wildbienen als Baustoffquelle dient. Alle waren begeistert und kaum zu bremsen, als sie den dafür notwendigen Lehm selbst gewinnen durften. Mit Bollerwagen, Eimern und Spaten zogen sie zur hofeigenen Mergelgrube in der Feldmark und genossen diesen Ausflug bei bestem Frühlingswetter.

Dem Löwenzahn auf der Spur.
Foto: Rafael Wehrspann

Kreative Ergebnisse.
Foto: Jan Brockmann

Nach den Osterferien gingen mehr als 20 Kinder in zwei Gruppen dem Löwenzahn auf die Spur. Bei einem Streifzug durch die abwechslungsreiche Wiesenlandschaft am Ortsrand von Mellendorf sammelten „die Löwen“ und „die Zähne“ im Wettstreit miteinander die gelben Blüten. Auf der NABU-Streuobstwiese ging es dann kreativ und experimentell zur Sache: Stoffbeutel konnten mit Löwenzahnmotiven farblich gestaltet werden und mit Pappschablonen wurden Pusteblumen auf dunkle Unterlagen gedruckt. An einer Forscherstation wurden Löwenzahnstängel längs aufgeschnitten und ins Wasser gelegt. Dabei konnte beobachtet werden, wie sich Ringellocken bildeten, da die innere Wand mehr Wasser aufnimmt als die äußere. Ursache ist die unterschiedliche Gewebespannung in den Zellen. Zum krönenden Abschluss des Tages gab es Baguette mit selbstgemachtem Löwenzahngelee. Mhhh, lecker!

Anfang Mai beteiligten sich fünf NAJU-Teens am deutschlandweiten Birdrace-Wettbewerb 2022. Sie versuchten innerhalb eines Tages, in einem selbst gewählten Gebiet – hier der Wedemark – so viele Vogelarten wie möglich zu entdecken. Lesen Sie dazu mehr auf Seite 32.

Forstwirtschaft stand Mitte Mai auf dem Programm. Kerstin Geier, Försterin für Waldökologie und Naturschutz im Forstamt Fuhrberg, und ihr Kollege brachten uns den Themenkomplex Holzverwendung und Forstwirtschaft nahe. Holz ist der nachwachsende Rohstoff. Er punktet einerseits als regenerativer Energieträger zum Heizen. Andererseits speichert er beim Einsatz als Baumaterial oder für Möbel mittel- bis langfristig CO_2. Am Beispiel großer liegender Baumstämme wurde den NAJUs gezeigt, wie deren Holzmenge errechnet wird. Sie waren begeistert, als sie dies dann mit Profiwerkzeug selbst messen und ermitteln konnten. Danach durften sie, wie richtige Förster, Zukunftsbäume und Bedränger mit unterschiedlichen Farbbändern markieren. Auch ökologische Themen, wie Habitatbäume und ihre Funktion, wurden an diesem Aktionstag diskutiert.

Interessiertes Zuhören.
Foto: Beate Butsch

Mitte Juni traf sich die Gruppe erneut im Wald. Dieses Mal standen Wildtiere im Mittelpunkt des Interesses. Folke Hein, Obmann für Naturschutz der Jägerschaft Burgdorf, stellte anhand einer Fülle von lebensechten Präparaten heimische Säugetiere und Vögel vor und erklärte ihre Lebensweise und Besonderheiten. Auch über invasive und nicht heimische Arten, wie Nutria oder Mink, wurde diskutiert. Dabei bezog er die Kids und Teens intensiv mit ein, die gerne über eigene Beobachtungen berichteten. Mit Begeisterung stellte er fest, wie viel die NAJUs schon wissen: „Viele Erwachsene können solche Fragen nicht beantworten.“

Totholz für Artenvielfalt. Foto: Beate Butsch

NAJUs am Ende des Waldtages.
Foto: Beate Butsch

Unter dem Motto „Let‘s go wild“ ging es Ende Juni mit Zug und Straßenbahn in den Tiergarten Hannover. Als Erstes fielen den NAJUs alte, abgestorbene Bäume auf – sowohl stehende als auch liegende. Natürlich wussten die Kids und Teens, dass von und im Totholz viele Tierarten leben, besonders Insekten, von denen sich wiederum Vögel ernähren. So kommen hier im Tiergarten zum Beispiel fünf verschiedene Spechtarten vor. Das Totholz trägt erheblich zur Biodiversität bei. Von den frei im Gelände laufenden Damhirschen war die Gruppe besonders angetan. Hier gilt: „Die Besucher müssen auf den Wegen bleiben – nur das Wild darf überall herumlaufen.“ Die größeren Rothirsche dagegen und die Wildschweine haben eigene, sehr großzügige Gehege.

Damhirsche im Tiergarten.
Foto: Beate Butsch

Aber auch der Wald selbst ist bemerkenswert. Offene Bereiche und dichter mit Bäumen bestandene Gebiete wechseln sich ab. Die Äste der Bäume können sich erst ab einer Höhe entwickeln, in der sie vom Wild nicht mehr abgefressen werden können – so hat sich im Lauf der Zeit der Charakter eines Hudewalds (auch Hutewald genannt) entwickelt. Hudewälder sind historische Kulturlandschaften, die vor allem im Mittelalter durch Beweidung des Waldes mit Vieh entstanden sind: lichte Wälder mit großkronigen, alten Bäumen.

Stehendes Totholz voller Leben.
Foto: Beate Butsch

Kurz vor den Sommerferien war eine ehemalige Sandgrube das Ziel eines weiteren Aktionstages. Dort stand die Untersuchung eines kleinen Gewässers im Fokus. Vom Schulbiologiezentrum Hannover waren Wasseranalysekoffer ausgeliehen worden. Die NAJU-Teens nahmen Wasserproben und untersuchten mit professioneller Unterstützung durch Betreuerin Susanne Brockmann die Proben anhand verschiedener Parameter. Für die jüngeren NAJUs war das Programm weniger theoretisch: Sie suchten im Uferbereich vorsichtig nach Kleinlebewesen. Aus früheren NAJU-Aktionstagen wussten sie bereits, dass viele kleine Wassertiere nur in bestimmten Gewässern vorkommen und sie deshalb als Zeigerorganismen über die Qualität des Gewässers Auskunft geben. Am spannendsten waren für alle die Libellen, die mit ihren Farben und Flugkünsten ebenso begeisterten wie mit ihren im Wasser lebenden Larven. Kaum zu glauben, dass eine Tierart im Laufe ihres Lebens so verschieden aussehen kann.

Vorsichtiges Keschern.
Foto: Susanne Brockmann

NAJU-Gruppe.
Foto: Tobias Günther

Kurz nach den Sommerferien ging es mit einer abendlichen Fledermaus-Exkursion, der „NAJU-Batnight“, los. Im Therapiegarten, der ein vorbildliches Beispiel für einen insektenfreundlichen und gleichzeitig sehr schön gestalteten Garten ist, schilderte NABU-Fledermausbotschafterin Dr. Jacks-Sterrenberg anschaulich Aspekte zur Lebensweise dieser ganz besonderen Säugetiere. Nach dem informativen Teil wurden aus schwarzen Socken mit großer Begeisterung Fledermäuse gebastelt; alle konnten am Ende eine eigene, kleine Fledermaus mit nach Hause nehmen. Mit Einbruch der Dunkelheit wurden die Blicke in den Abendhimmel gerichtet. Über den Dauerweiden am Ortsrand von Mellendorf waren Breitflügelfledermäuse und einige Zwergfledermäuse zu sehen. Mit Hilfe eines Bat-Detektors wurden ihre Ultraschall-Orientierungs- und -Ortungsrufe hörbar gemacht.

Auf einem Waldgelände mit Teich stand Mitte September praktischer Naturschutz mit Nistkastenkontrolle und -reinigung im Vordergrund. Außerdem widmeten sich die NAJUs der Kleintierwelt in einem kleinen Gewässer. Lesen Sie dazu mehr ab Seite 44.

Nach Redaktionsschluss für diesen Rundbrief lagen für Oktober und November noch drei weitere Aktionstage vor uns: „Buntes Programm am Ufer der Wietze“, „Entkusseln im Bissendorfer Moor – praktischer Einsatz für Klima- und Naturschutz“ einschließlich der Besichtigung von Renaturierungsmaßnahmen sowie der traditionelle und beliebte Jahresabschlusstermin im MOORiZ mit Rückblick auf das Erlebte.

Insgesamt blicken wir auf ein vielfältiges NAJU-Jahr mit gemeinsamem Entdecken, Forschen, Naturerleben mit allen Sinnen, praktischen Aktivitäten, Spiel und Spaß zurück. Dabei meisterten die Kids und Teens unterschiedliche Schwierigkeitsgrade, besonders zum wissenschaftlichen Hintergrund. Wir, die Naturschutzjugend Wedemark, sind eine Gruppe für Kinder ab der zweiten Grundschulklasse sowie Jugendliche und junge Erwachsene. Die Aktionsnachmittage finden samstags außerhalb der Schulferien etwa alle 3 bis 4 Wochen statt. Wir treffen uns fast immer an wechselnden Standorten in der Natur. Je nach dem Thema des Tages gibt es besondere Angebote für die älteren NAJUs ab 13 Jahren (= NAJU-Teens). Naturinteressierte „Neue“ können über: jugendarbeit@nabu-wedemark.de Kontakt zu uns aufnehmen. Unterstützung für das Betreuerteam ist ebenfalls dringend willkommen, da im Team ein Schichtwechsel ansteht.

Das neue NAJU-Programm für das erste Halbjahr erscheint voraussichtlich Mitte Januar 2023 und ist dann auf der Internetseite www.nabu-wedemark.net zu finden.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die uns bei der Jugendarbeit und Umweltbildung unterstützt haben und weiter unterstützen. Das Betreuerteam der NAJU Wedemark

Beate Butsch

Alle hören gespannt zu.
Foto: Beate Butsch

Die NAJUs basteln Fledermäuse.
Foto: Beate Butsch

Natur- und Umweltbildung

Die NAJU (Naturschutzjugend im NABU) ist mit über 100.000 Mitgliedern und über 1000 Gruppen in ganz Deutschland der führende Kinder- und Jugendverband in der außerschulischen Umweltbildung. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, durch aktiven Natur- und Umweltschutz die natürlichen Lebensgrundlagen des Menschen und die biologische Vielfalt zu erhalten.

Durch die praktische Naturschutzarbeit setzt die NAJU auf lokaler Ebene Biodiversitätsschutz um. Die NAJU vermittelt Wissen und Erfahrungen zu Artenkenntnis und Naturverständnis und regt zu nachhaltigem Handeln an. Mit allen Sinnen die Natur erleben, den Beobachtungen Raum geben und die Kinder für die Natur zu sensibilisieren, sind wichtige Ziele.

Damit die Tragweite der Gefährdung und des Verlustes von Biodiversität gerade in Zeiten von Klimawandel, Pandemie und Krieg in Europa in der Gesellschaft präsent bleibt, ist es wichtiger denn je, Interesse zu wecken und Kenntnisse zu vermitteln. Wird ein Objekt als Baum – Laubbaum – Ahorn oder als Spitzahorn wahrgenommen? Wie genau kennen wir unsere Mitlebewesen? Was wissen wir über sie?

Nur für Bekanntes wird auch etwas zum Schutz getan. Man schätzt und schützt nur, was man kennt. Die Existenz aller Arten – Pflanzen, Tiere und Pilze –, die über ein Netz funktionaler Zusammenhänge miteinander verbunden sind, also die Biodiversität ist auch eine essentielle Lebensgrundlage für uns Menschen. Daher ist es wichtig, dieses Wissen in der gesamten Bevölkerung einschließlich der Entscheidungsträger zu verankern. Die NAJU setzt hier bei Kindern und Jugendlichen an.

Beate Butsch

https://sff69efef9b6153c2.jimcontent.com/download/version/1645701031/module/14504517433/name/NAJU_Leitbild_2021.pdf

Unter dem Link finden Sie den Auszug aus dem Leitbild der NAJU, welches in der Bundesdelegiertenversammlung der NAJU am 25.9.2021 beschlossen wurde.

Fund einer Fledermaus …
Fledermaus in heikler Lage …
Fledermausquartier im Dach …
Fledermaus-Invasion im Zimmer …

… der NABU hilft mit Rat und Tat.

Als Ansprechpartner für Erste-Hilfe-Maßnahmen für (verletzte) Fledermäuse und Fragen zum Fledermausschutz steht der NABU Wedemark stets zur Verfügung.

Finden Sie bei Tageslicht eine Fledermaus an einer Wand hängend oder auf dem Boden sitzend, ist das Tier wahrscheinlich in einer Notlage. Bergen Sie es nach Möglichkeit, tragen Sie dazu unbedingt Handschuhe. Setzen Sie es in einen gut verschließbaren Karton mit kleinen Luftlöchern im Deckel und legen einen Stofflappen oder Küchentuch als Versteck dazu. Mit einem Wattestäbchen können Sie dem Tier etwas Wasser anbieten.

Nehmen Sie anschließend Kontakt mit uns auf unter 05130/587987 oder 0176/56108053.
Zögern Sie bitte nicht! Auch wenn die Fledermaus einen fitten Eindruck macht, ist oft rasche Hilfe dringend nötig.

Sind Fledermäuse in ein Zimmer eingeflogen oder Sie haben Fledermäuse als ‚Untermieter' im Dach bzw. Dachboden – wir helfen und beraten Sie ebenso wie bei einer geplanten Gebäude- oder Dachsanierung, bei der ein Quartier der Tiere betroffen sein könnte.

Über Mitteilungen zu Beobachtungen von Fledermäusen oder ihren Quartieren freuen wir uns sehr. Vielleicht haben Sie sogar einen ungenutzten Kartoffelkeller, Erdkeller oder Bunker, der als Bleibe für die heimischen Fledermäuse im Winter geeignet wäre? Gern schauen wir uns diesen an und richten ihn gegebenenfalls her für die ‚Kobolde der Nacht'.

Dr. Irene Jacks-Sterrenberg

Erster Eimer.
Foto: Jürgen Heinrich

Das Krötentaxi zieht Bilanz

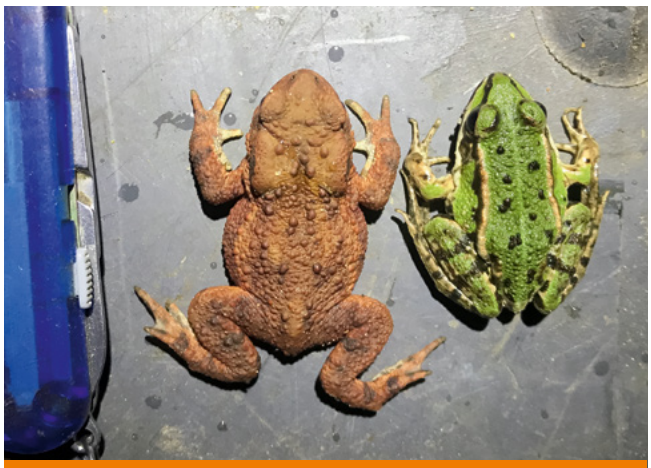
Auch in diesem Jahr widmete sich der NABU wieder dem Amphibienschutz und errichtete an relevanten Straßen Krötenzäune, die das Überleben dieser Tiere unterstützen. Ausgestattet mit Transport-Eimern sorgten die helfenden Hände der Freiwilligen schließlich dafür, dass alle Fahrgäste des „Krötentaxis“ ihren weiteren Weg sicher fortsetzen konnten.

Einsatzort war erneut die Hermann-Löns-Straße zwischen Mellendorf und Wiechendorf. Hier betreuten die Helferinnen und Helfer den Krötenzaun von Ende Februar bis zum 21. April und kontrollierten ihn jeweils morgens und abends. Der frühe Aufbau wurde als notwendig angesehen, da die Temperaturen zu diesem Zeitpunkt sowohl tagsüber als auch nachts schon um die 10° Grad Celsius betrugen. Folglich wurden erste Wanderaktivitäten der Amphibien registriert. Nach dem Aufbau des Zaunes gingen die Temperaturen aber erst einmal wieder stark zurück. Nachts waren diese teilweise im Minusbereich. Die ersten erfolgreichen Sammel-Ergebnisse gab es dann am 11. März. Sie unterlagen aber sehr starken Schwankungen, da auch die Temperaturen Achterbahn fuhren. Als absoluter Spitzentag, mit insgesamt 47 Amphibien, wurde der 17. März registriert. Eine recht erfolgreiche Zeit war vom 22. März bis Ende des Monats zu vermelden. Dann gab es noch einmal vom 5. April bis zum 7. April größere Wanderbewegungen. Der letzte, relativ erfolgreiche Tag war der 10. April, so dass kurz nach Ostern beschlossen wurde, den Zaun wieder abzubauen und einzulagern. Dank vieler fleißiger Helferinnen und Helfer konnte der Abbau am 22. April zügig durchgeführt werden.

In der „Fahrgastbilanz“ für das Jahr 2022 konnten wir schließlich 281 Amphibien registrieren. Davon waren 225 Kröten (72 männliche und 153 weibliche), 54 Frösche und 2 Molche. Zum Vergleich: 2021 wurden 224 Amphibien gefunden, 206 Kröten (91 männliche und 115 weibliche), 17 Frösche und 1 Molch.

Bergmolch. Foto: Jürgen Heinrich

Eine sehr schöne Aktion waren zwei Termine mit dem Evangelischen Kindergarten in der Krausenstraße aus Mellendorf. Jeweils eine Gruppe mit ca. zwölf Kindern und zwei Betreuern unterstützten uns bei der Krötenzaunbetreuung. Zuerst kam die Befürchtung auf, dass wir zwar alle Eimer abgehen können, aber eventuell enttäuscht werden und keine Amphibien entdecken. Die morgendlichen Temperaturen lagen bei ca. vier Grad Celsius, also schon sehr im Grenzbereich der Aktivitäten.



Zwei Minis – links eine Erdkröte, rechts ein Teichfrosch. Foto: Dr. Irene Jacks-Sterrenberg

Zu unserer großen Erleichterung wurde das „Krötentaxi“ aber dennoch gerufen: Am 28. März von vier Fröschen und einer Kröte und am 29. März von zwei Fröschen und zwei Kröten. Nicht viel, aber besser als gar nichts. Die Kinder waren begeistert und wir haben uns auch gefreut, dass wir wenigstens die „Grundtierarten“ der Krötenwanderung zeigen konnten. Alle Kinder, die es wagten, sich kurz mit ins Unterholz zu begeben, konnten dann das Aussetzen und Ausrichten der Amphibien in ihre Wanderrichtung zum Lönssee beobachten und teilweise auch selbst vorsichtig vollziehen. Die Resonanz von Frau Kielhorn, Lehrerin an der Vor- und Grundschule Mellendorf, die diese Aktion initiiert hat, war sehr positiv und dankbar. Wir hoffen, dass im nächsten Jahr wieder eine Anfrage dahin gehend kommen wird – die Aktionsgruppe „Krötentaxi“ steht auf jeden Fall bereit.

Jürgen Heinrich

Grasfrosch. Foto: Sarah Krysiak

Unterwegs Richtung Norden.
Foto: Melanie Reif

Auf den Sattel, fertig, los! Mit dem Drahtesel an die Nordsee.

Der Tourismus trägt erheblich zur Klimakatastrophe bei. Umso entscheidender ist es, das eigene Reiseverhalten selbstkritisch zu hinterfragen und die Urlaubszeit neu zu gestalten. Genau das haben mein Freund und ich in diesem Jahr getan. Getreu dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ sind wir von der Wedemark an die Nordsee geradelt – mit reiner Muskelkraft.

Legende

- zurückgelegte Distanz
- Fahrzeit
- Durchschnittsgeschwindigkeit
- Aufstieg
- Abstieg

Die Route steht relativ schnell fest: In vier Etappen mit je 70 km möchten wir unser Ziel, das Nordseeheilbad Neuharlingersiel, erreichen. Eine Woche nehmen wir uns dafür Zeit. Mit so wenig Gepäck wie möglich und mit ganz viel Motivation und Vorfreude starten wir schließlich bei strahlend blauem Himmel und Sonnenschein.

Ein Meer aus Sonnenblumen zwischen Hope und Grindau.

Etappe 1: Elze – Verden

72,28 km **6 Std. 53 min.** **14,2 km/h** **240 m** **260 m**

Plumhof, Lindwedel, Hope, Schwarmstedt: Vieles kommt uns noch bekannt vor. Doch das ändert sich schon bald, als wir weiter Richtung Norden fahren. Wir bewegen uns mittlerweile auf dem Aller-Radweg, der uns zu unserem ersten Etappenziel, der Stadt Verden, führen soll. Noch etwa 50 km sind es bis dahin. Deswegen widerstehen wir der Verführung der vielen Hofläden und Cafés, die sich jetzt links und rechts von uns auftun und zur Einkehr einladen. Erst in Gilten legen wir eine kleine Pause ein, weil uns der Anblick einer Holländerwindmühle sehr neugierig macht. Eine Infotafel verrät schließlich: Die Bothmer Mühle wurde in den 1990er-Jahren restauriert und ist noch voll funktionsfähig. Wieder was gelernt! Nachdem die Picknick-Decke wieder eingepackt ist, folgen wir dem Flussverlauf und als die Sonne so richtig zu brennen anfängt, nutzen wir die erstbeste Gelegenheit und tauchen unsere Radlerfüße ins kühle Nass der Aller. Das tut gut! Abgekühlt und erholt, schwingen wir uns wieder auf unsere Räder, fahren am Schöpfwerk in Frankenfeld vorbei, weiter Richtung Rethem. Dort angekommen, haben wir 40 km der gesamten Tagesroute bereits hinter uns gebracht. Es wird also mal wieder Zeit für eine Pause! Diese legen wir im Rethemer Londypark ein, direkt beim Wahrzeichen der beschaulichen Allerstadt: Der Bockwindmühle aus dem Jahr 1594. Scheinbar haben Windmühlen eine magische Anziehungskraft auf uns. Mit ein paar Snacks weniger im Gepäck machen wir uns schließlich auf zur letzten Teilstrecke. Nach insgesamt knapp 7 Stunden Fahrt sind wir sehr froh, unser fahrradfreundliches Hotel erreicht zu haben. Obwohl uns alles wehtut und wir uns am liebsten heute gar nicht mehr bewegen würden, suchen wir uns noch ein schönes Restaurant, wo wir den Abend in Verden ausklingen lassen. Was uns der nächste Reisetag wohl bringen wird?

Bockwindmühle in Rethem.

Holländerwindmühle in Gilten.

Verschnaufpause an der Aller.

Etappe 2: Verden – Bremen

In Achim lohnt sich ein Blick zurück.

52,97 km **6 Std. 52 min.** **13,1 km/h** **200 m** **210 m**

Nach einem leckeren Frühstück und einem netten Plausch mit anderen Radfahrern setzen wir am frühen Morgen unseren Weg fort. Der Muskelkater, der über Nacht eingesetzt hat, wird erst einmal ausgeblendet. Schließlich wartet Bremen auf uns! Es dauert nicht lange, da stoßen wir auf den Planetenlehrpfad am Weser-Radweg. Hier erfahren wir uns Planet für Planet die insgesamt 6 km, die im Maßstab 1:1 Mrd. die Entfernungen der Planeten untereinander und zur Sonne darstellen. Da wird einem wirklich bewusst, wie gewaltig die Ausmaße unseres Sonnensystems sind. Nachdem wir den Kuipergürtel verlassen haben, setzen wir unsere Reise auf der Erde fort. Unser nächster Halt ist die Schleuse Langwedel, die fernüberwacht und -gesteuert wird. Als wir vor Ort sind, sehen wir gerade, wie sich zwei Binnenschiffe begegnen. Eines davon heißt Bremen und erinnert uns an unser heutiges Tagesziel. Also machen wir uns wieder auf und treten ordentlich in die Pedale. In Baden, einem Ortsteil von Achim, fährt eine große Gruppe Rentner mit E-Bikes an uns vorbei. Sie haben mit dem Anstieg der Badener Berge gar keine Probleme. Das sieht bei uns schon anders aus. Dennoch kommen auch wir oben an und können die tolle Aussicht über das Wesertal und die Wesermarsch genießen. Im Bootshaus in Achim legen wir schließlich unsere erste große Pause ein und gönnen uns eine ordentliche Portion Eis und viele kühle Getränke. Mit neuer Kraft geht es dann weiter, bis ich irgendwo, weit hinter Thedinghausen, verdutzt anhalte: Auf einem Feld haben sich weit über 100 Störche versammelt, um dort nach Nahrung zu suchen. Ich habe wirklich noch nie in meinem Leben so viele Störche auf einmal gesehen! Die Sonne meint es heute wieder mal fast zu gut mit uns. Das macht sich besonders auf den Deichstrecken unserer Route bemerkbar. Hier ist man der brennenden Sonne permanent ausgesetzt und das geht ganz schön auf die Kondition. Auf einer solchen Strecke kommt es dann auch zu einem Schreckmoment. Ich bremse zu spät, streife das Rad meines Freundes, der vor mir fährt, verliere den Halt und bringe uns schließlich beide zu Fall. Wir bleiben unverletzt, die Fahrräder auch. Puh! Das war knapp. Zum Glück ist keiner von uns den Deich hinunter gepurzelt! Wir rappeln uns auf und beißen uns weiter durch die sengende Hitze. Die Landschaft entlang des Weser-Ufers ist wunderschön. Wir sehen immer wieder Menschen, die hier und dort baden oder sich sonnen. Bei der nächstbesten Gelegenheit tun wir es ihnen gleich und stecken unsere heiß gelaufenen Füße in die Alte Weser und gönnen uns eine längere Verschnaufpause. Gut und gerne könnten wir hier noch viele Stunden bleiben, aber wir müssen weiter. Noch 13 km fehlen uns bis zu unserem Ziel. Diese werden ganz schön zäh, aber nach fast 7 Stunden auf dem Fahrrad erreichen wir endlich die Hansestadt Bremen. Wir sind ziemlich erschöpft, freuen uns aber auch, dass wir durchgehalten haben. An der Schlachte, der historischen Uferpromenade in der Bremer Altstadt, genießen wir später am Abend den maritimen Flair und schlemmen uns genüsslich durch die Speisekarte eines der zahlreichen Restaurants.

An der Schlachte in Bremen.

Ebbe entlang der Weser.

Die Statue „Musizierende“ in Westerstede.

Leuchtturm Lemwerder.

Badespaß im Ammerland.

Etappe 3: Bremen – Ammerland

74,73 km **8 Std. 58 min.** **14,1 km/h** **410 m** **410 m**

Nach einem kleinen Frühstück in den Wallanlagen Bremens machen wir uns morgens um 9 Uhr, vorbei an der Mühle am Wall, auf ins Ammerland. Dank gut ausgebauter Fahrradwege kommen wir zügig voran. Doch leider verfahren wir uns wenig später wegen einer Großbaustelle und landen unbeabsichtigt mitten auf dem Firmengelände eines internationalen Stahlkonzerns im Industriegebiet Bremens. Näher werden wir einem Hochofen wohl nie wieder kommen. Es dauert aber nicht lange, bis wir freundlich des Geländes verwiesen werden. Eine neue Route muss her. 10 km Umweg sind uns damit garantiert. Unsere Fähre in Bremen-Vegesack bekommen wir dennoch rechtzeitig. Also alles halb so schlimm. Nach einer kleinen Stärkung an einem Imbiss, folgen wir bis Ranzenbüttel (in Berne) nun weiter der anderen Seite der Weser. Danach heißt es erst einmal: Tschüss, Deiche! Wir radeln jetzt nämlich weiter Richtung Nord-Westen. Dann folgen wir dem Huntorfer Damm, von dem aus sich links das Naturschutzgebiet Gellener Torfmöörte auftut und rechts davon das Rockenmoor Fuchsberg befindet. Hier bin ich kurz davor, vom Rad zu steigen und den Rest der Strecke zu laufen. Wieso? Weil der Gegenwind und die Hitze harte Gegner sind. Nach geschätzten 2 km lassen wir uns im Schatten des ersten Baumes nieder und stehen so schnell auch nicht mehr auf. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo wir uns E-Bikes und Rückenwind herbeisehnen. Aber nix da! Wir kämpfen uns da jetzt durch. Die Zahl der noch zu fahrenden Kilometer sinkt demzufolge langsam, aber stetig. Das motiviert das Belohnungszentrum im Gehirn. Jetzt fehlen uns nur noch 24 km bis zu unserem Tagesziel. Damit wir dort auch ankommen, werden die Getränkevorräte im nächsten Supermarkt noch einmal aufgefüllt. Es dauert nicht lange, bis die Rhododendron-Dichte in den Vorgärten abrupt zunimmt. Das Ammerland haben wir also schon mal erreicht. Darauf einen Schokoriegel! Wir sind gerade am Ort Loy vorbeigefahren, als wir auf unserer Wegstrecke durch ein Waldgebiet bemerken, dass sich der Himmel langsam verdunkelt. Kurze Zeit später hören wir es donnern. Da kommt uns die Schutzhütte für Radfahrer, die plötzlich vor uns auftaucht, sehr gelegen. Wir machen Halt, stellen uns unter und lesen im Internet die neueste Wettervorhersage. Schnell steht fest, dass wir hier warten werden, bis der Regen vorbei ist. Getränke und Essen haben wir genug. Also genießen wir die ungeplante Unterbrechung so gut es geht. Aus der Glücksbox am Eingang der Schutzhütte ziehe ich eine Spruchkarte: „Anstrengung ist die Gemüsebeilage zum Glück“ (Xenophon). Ich muss lachen, weil diese Worte so treffend unsere Tour beschreiben. Nachdem die Regenwolken nach einer Stunde vorbeigezogen sind, schwingen wir uns für die letzten Kilometer wieder in den Sattel. Unterwegs sehen wir viele Ammerländer Kühe, durchqueren schließlich Rastede und erreichen kurze Zeit später unser Tagesziel Nethen. Riesige Erleichterung macht sich breit, denn jetzt heißt es für die nächsten drei Tage: nach Lust und Laune die Seele baumeln lassen.

Wir haben uns verfahren.

Etappe 4: Ammerland – Neuharlingersiel

71,24 km **8 Std. 20 min.** **14,5 km/h** **230 m** **260 m**

Nach einem geselligen Frühstück verabschieden wir uns von unserer Familie und fahren zum Bahnhof nach Jaderberg. Die 9-Euro-Tickets und Fahrradtageskarten sind schnell besorgt. Jetzt heißt es warten und hoffen, dass im Zug noch zwei Stellplätze für unsere Fahrräder frei sind. Glücklicherweise ist dem so! Nach 46 Minuten Fahrt kommen wir schließlich in Wilhelmshaven an, wo gerade das Internationale StreetArt Festival stattfindet. Wir nutzen die Gelegenheit und schauen uns einige dieser Kreide-Kunstwerke an, die den grauen Asphalt in bunte Leinwände verwandeln. Das überdimensional große 3D-Perspektivenbild des Künstlers Gregor Wosik sticht dabei besonders hervor. Es thematisiert den Ukraine-Krieg und bietet Zuschauern die Möglichkeit, selbst zum Bestandteil des Bildes zu werden und dort die Friedenstauben fliegen zu lassen. Sehr beeindruckend! Wir schauen uns noch ein wenig in der Innenstadt und am Hafen um und verwöhnen unseren Gaumen mit Leckereien, bevor wir der Stadt am Jadebusen endgültig den Rücken zu drehen und uns wieder in unseren Sattel schwingen. Die Radwege, die uns aus der Stadt hinaus führen, sind holprig und sanierungsbedürftig. Wir sind mehr als froh, als wir wieder über Deiche fahren und die Augen ins Weite schweifen lassen können. Das sehen viele andere Radfahrer wohl auch so, denn unsere Strecke ist keineswegs menschenleer. Kurz hinter Deutschlands einzigem Tiefwasserhafen, dem Jade-Weser-Port, begrüßt uns dann der Voslapper Groden, ein Naturschutzgebiet, das zahlreiche schützenswerte Vogelarten, wie z. B. den Schilfrohrsänger und das Blaukehlchen beherbergt. Noch mehr Natur-Hotspots bieten sich uns an den Vorlandsalzwiesen und Lahnungsfeldern zwischen Hooksiel und Horumersiel. Hier gibt es eine extra Ruhezone des Nationalparks Wattenmeer, die mit Rücksicht auf Vögel und seltene Grasbestände nicht betreten werden darf. Umso schöner erscheint einem der Ausblick dort. Als wir dann die äußerste Nordost-Spitze der

Wir haben es geschafft!

3D-Perspektivenbild.

Gedenkstein Iheringsgrodendeich.

Ostfriesischen Halbinsel erreichen, haben wir uns bereits 30 km unserer Tagesroute erfahren. Die restlichen fehlenden Kilometer genießen wir bestmöglich und machen immer wieder Halt, um diesen besonderen Mix aus Sonne, Schafe, Deich, Watt, Land und Meer zu genießen. Besonders fasziniert sind wir von der Insel Wangerooge, die sich jetzt rechts von uns in weiter Ferne auftut. Schließlich erreichen wir die Schleuse in Harlesiel und sehen, wie die Klappbrücke bei einer Schleusung zum Einsatz kommt. Die letzten 8 km bis zu unserem finalen Reiseziel folgen wir dem Iheringsgrodendeich, der 1804 erbaut wurde. Er führt uns zu einem weiteren interessanten Vogelschutzgebiet, dem Iheringsgroden. Hier ist in den durch Regen- und Grundwasser gefüllten Teichen und Seen, den

Blick aufs Naturschutzgebiet.

sogenannten Pütten, der gefährdete Säbelschnäbler zu Hause. Zum Schutz der Jung- und Alttiere werden Radfahrer hier gebeten, ohne Halt, aber dennoch vorsichtig an der Pütte weiterzufahren. Denn die Begegnung von Säbelschnäblern und Radfahrern führt meistens dazu, dass die Vögel auf ihrem Weg von der Pütte ins Watt, wo sie nach Nahrung suchen, fluchtartig umkehren. Wer die Vögel beobachten möchte, sollte dies ausschließlich auf der eigens dafür errichteten Beobachtungsplattform tun. Und das lohnt sich – auch weil es natürlich noch viele weitere Vögel zu entdecken gibt, wie z. B. Rotschenkel und Weißwangengänse. Die verbleibenden 4 km bis zu unserem Endpunkt vergehen dann wie im Flug. Wir sind überglücklich, als wir das Ortsschild von Neuharlingersiel erreichen! Damit sind wir dann insgesamt 271,22 km gefahren und haben uns eine Verschnaufpause mehr als verdient. Diese genießen wir noch 2 Tage vor Ort, bevor wir unsere Rückreise dann mit der Bahn antreten.

Blick auf den Jade-Weser-Port.

Hätte ich jemals gedacht, dass ich mal so einen Trip mache? Niemals. Bin ich froh, dass ich es gewagt habe? Auf jeden Fall! Was ich beim nächsten Mal anders machen würde? Ich würde kürzere Tagesstrecken wählen, so dass zwischendurch noch mehr Zeit bleibt, um die Neugierde am und fernab des Fahrradweges zu stillen. Dessen bin ich mir sicher: Das wird nicht unsere letzte Fahrradreise gewesen sein. Beim nächsten Mal werden wir aber vermutlich Richtung Süden aufbrechen.

Melanie Reif

dolgner
Bad & Heizung
Dolgner GmbH & Co. KG
Industriestraße 42a
30900 Wedemark - Mellendorf
Telefon 05130 - 3 98 71
www.ralf-dolgner.de

LEGA WEIL WIR ES KÖNNEN!!!
Grün ist Leben
GARTEN-SERVICE
WINTER-DIENST
OBJEKT-PFLEGE
LEGA Gartenservice GmbH
Wennebosteler Kirchweg 30 - 30900 Wedemark
www.lega-garten.de - Tel. 05130- 5851414

Terminkalender 2023

Januar

Sa. 07. 01. 2023 10.00 bis max. 15.00 Uhr	**Entkusselung / Pflegeeinsatz am Moorerlebnispfad in Resse** Jede Helferin oder Helfer kann natürlich auch später kommen und / oder früher aufhören) Der NABU Wedemark bittet um tatkräftige Unterstützung bei den Entkusselungseinsätzen. Treffpunkt ist der Parkplatz am Moorerlebnispfad, Osterbergstraße 37 in Resse. Wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk und Handschuhe, eventuell Gummistiefel sind notwendig. Wer hat und möchte kann eigenes Werkzeug wie Baumsäge, Astschere, Beil, etc. mitbringen. Eigenverpflegung. Kontakt: moorerlebnispfad@nabu-wedemark.de

Februar

Sa. 18. 02. 2023 10.00 bis max. 15.00 Uhr	**Entkusselung / Pflegeeinsatz am Moorerlebnispfad in Resse** siehe 7. Januar

März

Mi. 29. 03. 2023 19.30 Uhr	**Das Leben der Europäischen Sumpfschildkröte am Steinhuder Meer** Ein Vortrag über die Entwicklung und Reproduktion der wiederangesiedelten, ehemals heimischen Sumpfschildkrötenart *Emys orbicularis orbicularis* in Niedersachsen am Steinhuder Meer. Ort: Mooriz, Altes Dorf 1, 30900 Wedemark Referenten: Sabrina Schmidt, Bernd Breitfeld

April

Mo. 10. 04. 2023 10.30 Uhr	**Führung über den Moorerlebnispfad in Resse** Treffpunkt ist der Parkplatz am Moorerlebnispfad, Osterbergstraße 37, in Resse. Die Führungen sind kostenlos und dauern ca. 2 Stunden. Der Moorerlebnispfad soll wie das Moorinformationszentrum (MoorIZ) in Resse über Besonderheiten von Mooren und ihre Bedeutung für Natur- und Klimaschutz informieren und damit das zurzeit laufende LIFE+ Naturschutzprojekt unterstützen, mit dem die EU, das Land Niedersachsen und die Region Hannover die Wassersituation in den Mooren wieder verbessern wollen.
So. 16. 04. 2023 8.00 bis 11.00 Uhr	**Steinhuder Meer – Drehscheibe des Vogelzugs** Es gilt als einer der bedeutendsten Rastplätze des Vogelzuges im niedersächsischen Binnenland und verfügt über sehr gute Beobachtungsstände am Westufer bei Winzlar. Ferngläser und möglichst Fernrohre sind mitzubringen. Erläutert werden die Probleme der beobachteten Zugvögel durch Klimawandel und Landnutzung sowohl während des Zuges als auch in ihren Brut- und Überwinterungsgebieten. Leitung: Axel Neuenschwander, Landschaftsökologe. Begrenzte Teilnehmerzahl, bitte anmelden bis 10.04.2023 unter entdeckenundchecken@nabu-wedemark.de. Für die Anfahrt sollen Fahrgemeinschaften gebildet werden: Bitte angeben, wer selber fahren oder mitfahren möchte.
So. 16. 04. 2023 14.00 Uhr	**Pflanzenflohmarkt** Therapiegarten Grüne Stunde, Mellendorf, Grabenweg 6, Kontakt: corinna@bischofs.com

Mai

Mi. 06. 05. 2023 8.00 bis 9.15 Uhr	**Entdecken und checken – Vogelleben am Brelinger Berg** Bestimmung der Vögel der Wälder, der Agrarlandschaft und des Abbaugewässers nach den Vogelstimmen, Erläuterung ihrer Verhaltensweisen und Überlebensstrategien. Smartphone mit App Vogelstimmen und Fernglas von Vorteil. Leitung: Axel Neuenschwander, Landschaftsökologe. Treffpunkt Friedhof Oegenbostel. Begrenzte Teilnehmerzahl, bitte anmelden bis 01.05.2023 unter entdeckenundchecken@nabu-wedemark.de
So. 21. 05. 2023 14.00 Uhr	**Natur im Garten** Informationsveranstaltung zur Initiative, Plakettenvergabe und Tipps zum naturnahen Garten. Therapiegarten Grüne Stunde, Mellendorf, Grabenweg 6

Juni

So. 04. 06. 2023 10.30 Uhr	**Führung über den Moorerlebnispfad in Resse** siehe 10. April
Sa. 17. 06. 2023 16.00 Uhr	**Wildkräuterwanderung am Brelinger Berg** Auf der NABU-Fläche am Brelinger Berg zeigt die Kräuterexpertin Ute Lindemann, was so alles am Wegesrand wächst, an dem man aber manchmal achtlos vorbeigeht. Es wird darauf eingegangen, warum Wildkräuter so gesund sind und wie man sie in die Ernährung einbauen kann. Auch das Sammeln und Trocknen von Wildkräutern wird besprochen. Die Wanderung wird von der Kräuterexpertin im Rahmen ihres NABU-Ehrenamtes gespendet und ist daher für die Teilnehmer kostenfrei, aber auf 10 Teilnehmer begrenzt. Um Anmeldung wird gebeten unter Tel. 0 51 30-15 83. Der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Juli

So. 02. 07. 2023 15.00 Uhr	**Sommerfest der Aktiven** Der Treffpunkt wird noch bekannt gegeben.

August

So. 20. 08. 2023 10.30 Uhr	**Führung über den Moorerlebnispfad in Resse** siehe 10. April
So. 20. 08. 2023 14.00 Uhr	**10 Jahre Therapiegarten** Aktionen zum klimaneutralen Gärtnern, Informationen zur gartentherapeutischen Arbeit sowie Kaffee und Kuchen.
Fr. 25. 08. 2023 19.30 bis ca. 21.30 Uhr	**Internationale Fledermausnacht – Exkursion in der Wedemark** Nach einem kurzen Einführungsvortrag über Lebensweise, Gefährdung und Schutz der Fledermäuse werden Orte aufgesucht, an denen bei gutem Wetter die Tiere auf ihren Jagdflügen beobachtet werden können. Kinder bis 14 Jahre können nur in Begleitung eines Erziehungsberechtigten teilnehmen. Weitere Informationen bei Anmeldung unter fledermaeuse@nabu-wedemark.de
Sa. 26. 08. 2023 19.30 bis ca. 21.30 Uhr	**Internationale Fledermausnacht – Exkursion in der Wedemark** siehe 25. August

September

So. 17. 09. 2023 10.30 Uhr	**Führung über den Moorerlebnispfad in Resse** siehe 10. April

Oktober

Sa. 07. 10. 2023 10.00 bis max. 15.00 Uhr	**Entkusselung / Pflegeeinsatz am Moorerlebnispfad in Resse** siehe 7. Januar

November

Sa. 11. 11. 2023 10.00 bis max. 15.00 Uhr	**Entkusselung / Pflegeeinsatz am Moorerlebnispfad in Resse** siehe 7. Januar

Sollten weitere Termine möglich sein, werden diese zeitnah in der Presse, per Newsletter und im Internet unter **www.nabu-wedemark.de/termine** bekannt gegeben.

Oskar und Jakob.
Foto: Rafael Wehrspann

Birdrace 2022

Anfang Mai präsentieren sich Vögel in ihrem besonders farbenfrohen Prachtkleid, singen auffällig und einige sind bereits eifrig auf Futtersuche für ihren Nachwuchs. Die Zugvogelarten sind zurück und außerdem können noch einige späte Durchzieher gesehen werden, die im hohen Norden brüten werden. Grund genug für fünf NAJU-Teens, am bundesweiten Wettbewerb DDA „Birdrace" teilzunehmen. Das ist der deutschlandweit ausgerufene Wettbewerb des Dachverbands deutscher Avifaunisten (DDA). Dabei versuchen in ganz Deutschland Teams von Vogelfreunden an einem Tag möglichst viele Vogelarten zu entdecken.

Gewertet wird jede Beobachtung, die gesehen oder gehört und eindeutig bestimmt wurde. Selbstverständliche Ehrensache aller Naturschützer ist es, keine Störungen zu verursachen. Zum respektvollen Verhalten in der Natur gehört es, auf den Wegen zu bleiben und nur von dort aus zu beobachten. Nester werden nicht gezielt aufgesucht und auch der Einsatz von Klangattrappen verbietet sich. Am 7. Mai 2022 gingen mehr als 850 Teams mit über 2600 Personen an den Start. In der Wedemark startete das Team „Birdscouts NAJU-Wedemark“, dessen Mitglieder in unterschiedlichen Teilgebieten unterwegs waren.

Milena ist seit diesem Jahr neu in der NAJU und freute sich, dass sie als NAJU-Teen gleich beim Birdrace mitmachen und ihre guten Artenkenntnisse anwenden konnte. Sie knöpfte sich mit dem Fahrrad die Nordwestecke der Wedemark vor. Seitlich mit Bäumen und Hecken bestandene Feldwege sowie offene und mit Gehölzen locker strukturierte landwirtschaftliche Flächen servierten ihr morgens schon eine erhebliche Anzahl typischer Arten, wie Goldammer, herrlich im Flug singende Feldlerchen, Schwarzkehlchen sowie ein mit Getöse auffliegendes Rebhuhnpärchen. Am interessantesten fand sie eine Kiesgrube mit einer Wasserfläche: „Hier musste ich gar nicht viel rennen und die Liste abhaken, sondern nahm mir Zeit, Arten wie Flussregenpfeifer, Zwergtaucher und alle drei Schwalbenarten in Ruhe zu beobachten. Besonders schön zu sehen war, wie die Schwalben nicht nur Nahrung suchend über das Wasser flogen, sondern am Rand auch Baumaterial für ihre Lehmnester aufsammelten“, stellte Milena fest.

Die Brüder Jakob und Oskar waren ebenfalls umweltfreundlich und sportlich mit den Fahrrädern in der Feldmark, im Wald und einer Kiesgrube im weiteren Umkreis um Brelingen unterwegs. Sie konnten gleich beim Start in ihrem Garten schon viele Arten notieren. „Gut, dass wir so viele Nistkästen haben, da lassen sich die Höhlenbrüter sehr gut beobachten“, freute sich Oskar. Am Ende des Tages stellte sich heraus, dass

Milena. Foto: Beate Butsch

Jan und Jakob. Foto: Axel Neuenschwander

die Beiden als Einzige aus dem Gesamtteam fast alle Meisenarten erfasst hatten. Am Brelinger Berg genossen sie an diesem sonnigen Samstag die Frühlingsstimmung mit dem frischgrünen Austrieb der Laubbäume besonders. „Wir sind meistens nach dem Gehör gegangen und haben dann versucht, die Vögel auch zu sehen“, erklärte Jakob, „nur beim melodisch pfeifenden Pirol ist uns eine Sichtung nicht geglückt.“

„Wenn nur das frühe Aufstehen nicht wäre“, meinte Jan. Dabei war er es, der mit seinem Teamkollegen Jakob auf dem Fahrrad in der ganzen Wedemark unterwegs war und jede Minute bis zum Dunkelwerden noch weitermachen wollte. „Hat sich aber auch gelohnt: Am Abend hörten wir noch die Waldohreule.“ „Ganz viel Glück hatten wir auch, dass sich ein Eisvogel pünktlich zur Mittagspause am Gartenteich blicken ließ. Der ist dort nie länger als nur ein paar Minuten“, ergänzte Jakob. Beide hatten bereits im Vorjahr engagiert am Birdrace teilgenommen und profitierten jetzt von den gesammelten Erfahrungen.

Insgesamt entdeckte das Team „Birdscouts NAJU-Wedemark“ 85 Vogelarten, darunter Schwarzmilan, Waldschnepfe, Teichrohrsänger und Nachtigall. Mehr als die Hälfte der Arten, nämlich 52, waren Singvögel. Damit erreichte es Platz 334 von 855 gestarteten Teams. Dabei ist zu berücksichtigen, dass alle aus dem Team jünger als 20 Jahre waren, damit zum Nachwuchs gehören und zusammen mit (oder gegen) Teams aus Birdern mit jahrzehntelanger Erfahrung angetreten sind. Eine noch größere Rolle im Hinblick auf das erzielbare Ergebnis spielt aber, ob im Gebiet vielfältige naturnahe Lebensräume mit einer guten Eignung für eine große Vogelvielfalt vorhanden sind.

Axel Neuenschwander, Beate Butsch

https://birdrace.dda-web.de/

Am Samstag, den 6. Mai 2023 startet das 20. bundesweite Birdrace des DDA. Informiert euch im Netz, macht mit, im Team oder eigenständig parallel!

Bei der NAJU findet ihr erfahrene Betreuerinnen und Betreuer für die Teilnahme an dem Event, die euch mit der Vogelbestimmung, auch nach den Gesängen, vertraut machen und euch begleiten können.

meine APOTHEKE VOR ORT #meineavo

ahorn Apotheke Bissendorf
Scherenbosteler Str. 7
Tel.: 05130 7795
ahorn@meineavo.de

bahnhof Apotheke Mellendorf
Wedemarkstr. 86
Tel.: 05130 587925
bahnhof@meineavo.de

kastanien Apotheke Mellendorf
Wedemarkstr. 96
WIR BAUEN NEU FÜR SIE
kastanien@meineavo.de

www.meineavo.de meineavo meineavo meineavo

Apotheke vor Ort + im Online-Shop + per „Meine Apotheke“ App

Gut Adolphshof
Landwirtschaft Sozialtherapie Bildung

Ernte teilen: Lokale & saisonale Lebensmittel in demeter Qualität

Du möchtest wissen woher deine Lebensmittel kommen und auch die Gewissheit haben, jede Woche regionales Gemüse, Milchprodukte und Eier sowie auf Wunsch Fleisch und Wurst vom Bio-Hof zu erhalten?

Dann bist du bei uns genau richtig! Wir sind die **Solidarische Landwirtschaft vom Gut Adolphshof und wir nehmen derzeit neue Mitglieder auf.**

Unsere Mitglieder erwerben mit festen monatlichen Beiträgen einen **Ernteanteil** und bekommen dafür **wöchentlich** eine **Lebensmittellieferung in unsere zentralen Abholstellen.** Geliefert wird in 20 Depots in und um Hannover. Auch nach **Kaltenweide, Langenhagen und Burgwedel.**

Ein **Ernteanteil** umfasst im Jahresdurchschnitt:
- 1 kg Kartoffeln, 2–3 kg Gemüse
- 1 Brot
- 4 Eier
- Milchprodukte, wie Milch, Joghurt, Quark, Schnitt-, Frisch- und Weichkäse
- sowie Wurst & alle 14 Tage Fleisch (beim Ernteanteil mit Fleisch)

Mehr erfahren:

Gut Adolphshof, 31275 Lehrte
www.solawi-gut-adolphshof.de

Meitzer Str. 33 · 30900 Wedemark · Tel.: 05130 1689
E-Mail: info@hofladen-schönhoff.de
www.hofladen-schönhoff.de

Sicht : art Optik

Mittelstraße 34 | 30900 Wedemark OT Elze
Tel: 05130 586 55 55 | www.sichtartoptik.de

famila besser als gut!
Mellendorf | Wedemarkstraße 96
Mo. bis Sa. von 8 – 20 Uhr geöffnet

Elektromeister
STEPHAN BECKMANN

Beratung • Planung • Elektro-Installation
☎ 0 51 30 / 3 67 89
Mobil 01 71 / 5 41 81 53 · Fax 0 51 30 / 3 67 30

Allerbusch 45 · 30900 Wedemark-Berkhof
www.elektro-beckmann.de · E-Mail: info@elektro-beckmann.de

Neue Aktive – Interview

Andrea Prochnow.

Andrea mit ihren Enkelkindern auf dem Moorerlebnispfad. Fotos: privat.

Hallo Andrea! Stell dich doch bitte einmal selbst kurz vor. Was macht dich als Mensch aus?

Ich bin 60 Jahre alt und ein absoluter Familienmensch. Ich habe einen Mann, drei Kinder und drei Enkelkinder. Ich rede sehr gerne, betätige mich aber auch handwerklich und bin kreativ. Ich liebe meinen Garten, besonders meine Rosen. Ich zeichne auch gerne, aber eben nur für mich. Das ist nichts Professionelles. Aquarelle mag ich zum Beispiel gerne. Das hat mich schon immer sehr angesprochen. Ich bin da aber generell sehr vielfältig und lege mich nicht fest. Es gibt einfach so vieles, was mich anspricht und mir Freude macht. Ich schwimme auch gerne und finde Eichhörnchen richtig putzig. Ich bin auch oft mit meinen Enkelkindern unterwegs. Dann sind wir draußen und streifen durch die Wälder oder ich bastle mit ihnen was. Das ist mein Leben und das ist wunderbar.

Was magst du an der Wedemark?

Ich wurde 1962 in Großburgwedel geboren, bin aber in der Wedemark groß geworden. Und auch mein Mann und meine Kinder sind alle fest in der Wedemark verwurzelt. Das ist für mich einfach Heimat. Das ist so ein Gefühl, das ich nur schwer beschreiben kann. Es ist heimelig, kuschelig und tut gut. Ich kenne hier viel und kann mich gut orientieren. Das ist für mich mein Zuhause.

Was hat dich dazu bewogen, beim NABU aktiv zu werden?

Die Aktivitäten des NABU habe ich schon jahrelang im Internet verfolgt. Dort habe ich auch immer Materialien für die Enkelkinder bestellt. Da gibt es ja so viele tolle Sachen, die ich richtig cool finde. Ich habe mit dem NABU also immer irgendwie schon was zu tun gehabt. Aber auch in Zuge dessen, dass ich Enkelkinder habe und was jetzt in unserer Welt los ist, habe ich noch nach etwas Sinnvollem gesucht. Ich bin gläubig und denke nicht, dass Gott möchte, dass wir unseren Planeten so schäbig behandeln. Und irgendwann war mir dann klar: Dann gehe ich zum NABU. Dann werde ich dort aktiv. Denn der NABU erfüllt alle Kriterien, die für mich wichtig sind: Tierschutz, Artenvielfalt, Nachhaltigkeit – all diese Sachen. Er setzt sich quasi für die Zukunft unserer Erde ein.

Durchs Vorleben, Mitnehmen und Zeigen möchte ich meine Enkelkinder an diese Themen heranführen. Vielleicht kann ich den Bogen schlagen und da was bewirken und sie dann wieder bei ihren Kindern. Also so wie es sein soll. Und dann interessieren sich hoffentlich immer mehr Menschen dafür. Das wäre schön. Außerdem wollte ich meine Komfortzone verlassen, wollte handeln und habe nach etwas gesucht, was auch mir gut tut. Im Frühjahr habe ich dann eine Mail geschrieben und gefragt, ob ich nicht mal vorbeikommen und mir das anschauen kann. Seitdem bin ich dabei.

Welche Projekte bzw. Tätigkeitsfelder des NABU sprechen dich an?

Was mit Wasser zu tun hat, finde ich grundsätzlich spannend. Ich bin mit Wasser groß geworden. Das ist mein Element. Meine Eltern hatten Fischteiche. Dort haben wir selbst Forellen gezüchtet. Der NABU hat ja viele Biotope und wenn da Wasser mit im Spiel ist, wäre das grundsätzlich etwas, wo ich gerne hinfahren und mithelfen würde. Was ich mir aber immer auf die Fahne schreibe, ist: Viele Hände, ein schnelles Ende. Helfen und zur Hand gehen: Das ist mein Ansporn. Mir geht es in erster Linie darum, den NABU und die Leute dort zu unterstützen – womit auch immer. Ich würde auch einen Kuchen backen oder Brote schmieren. Alles was ich körperlich leisten kann, bin ich bereit zu tun. Das ist der eigentliche Sinn für mich.

Gibt es NABU-Termine, auf die du dich besonders freust?

Ich möchte auf jeden Fall noch mehr über die ganzen NABU-Flächen wissen wollen. Ich bin total neugierig und möchte die gerne sehen. Wo sind die genau und was ist da los? Ich möchte die Bilder zu den Biotopen gerne in meinem Kopf haben. Ich denke, dass würde helfen, in diese ganze Thematik noch mehr reinzukommen. Dort überall hinzufahren, das würde mich reizen.

Hattest du während deiner Zeit beim NABU schon ein Aha-Erlebnis?

Ja, das hatte ich. Ich habe bei einer Moorwanderung mitgemacht und die hat mich richtig beeindruckt. Der Libellenteich, die Vielfalt der Tiere und Pflanzen und die Problematik mit den Kiefern: Ich weiß jetzt viel mehr darüber, wie das alles zusammenhängt. Und bei einem Ausflug mit meinen Enkelkindern wollte ich ihnen diese Möglichkeit auch geben. Sie fanden es toll – besonders natürlich das Torftreten.

Vielen Dank, dass du dir die Zeit für das Interview genommen hast, Andrea. Ich fand es schön, dich besser kennenzulernen und hoffe, dass du dem NABU Wedemark mit deiner fröhlichen und hilfsbereiten Art noch viele Jahre erhalten bleibst.

Melanie Reif

Der Natur eine Stimme geben – im Kleinen wie im Großen

Verteilt über das Gemeindegebiet haben wir im Laufe der Jahrzehnte unterschiedliche Flächen übernommen, die wir betreuen, pflegen und weiterentwickeln. Das sind zum einen Eigentumsflächen (grüne Punkte), zum anderen aber auch gepachtete oder vertraglich betreute Flächen (orangene Punkte). Dabei arbeiten wir seit vielen Jahren mit der Unteren Naturschutzbehörde der Region Hannover zusammen, die uns sowohl beim Ankauf als auch bei der Entwicklungsplanung dieser Flächen mit großem Engagement unterstützt.

Grüne Punkte bezeichnen NABU-eigene Flächen

1. Waldwiese Schadehop (nahe Schadehoper Weg, bei der Blaubeerplantage)
2. Laubfroschteich/Wiese Brelingen (am Schadehoper Weg/halbe Strecke von Brelingen zur Plantage) Rundbrief 2021, S. 28
3. Kies- und Waldgelände Brelingen mit Naturwald (ehemalige Kiesgrube mit NABU-Turm und Fledermaustunnel) Rundbrief 2022, S. 30 bis 33 | Rundbrief 2020, S. 28
4. Biotop Berkhof (ehemalige Sandgrube, von Berkhof kommend vor der AB links)
5. Waldwiese Negenborn (Richtung Abbensen hinter Ortsausgang links)

Orange Punkte bezeichnen vom NABU betreute Flächen

6. Waldhaus Mellendorf (von Mellendorf kommend Ri. Wiechendorf links)
7. Streuobstwiese Mellendorf (am „Kreuz“ Feldweg runter, dann 2. links)
8. Streuobstwiese Elze (von Elze Richtung Wasserwerk/Forst Rundshorn rechts) siehe Bericht S. 34 – 37
9. Grünland Todtbruchgraben
10. Moorerlebnispfad Resse Rundbrief 2020, S. 14
11. NABU-Turm Brelingen
12. NABU-Turm Negenborn
13. NABU-Turm Plumhof Rundbrief 2022, S. 34/35
14. Fledermausquartier Mellendorf
15. Fledermausquartier Brelingen
16. Fledermausquartier Elze
17. Fledermausquartier Meitze
18. Fledermausquartier Berkhof
19. Fledermausquartier Gailhof

Insgesamt betreuen wir rund 14 ha Eigentumsflächen und 5 ha gepachtete Flächen. Dabei pflegen wir sehr unterschiedliche Lebensräume:

- Streuobstwiesen in Elze und Mellendorf
- Laichgewässer für Amphibien und Libellen in Schadehop, Brelingen, Berkhof und Negenborn
- Nistmöglichkeiten für Schleiereule, Waldkauz, Steinkauz und Turmfalke, z. B. in alten Trafotürmen in Brelingen, Negenborn und Plumhof, aber auch auf unseren Flächen und in der freien Landschaft
- Fledermausquartiere (Sommer- und Winterquartiere) in Brelingen, Mellendorf, Meitze, Gailhof, Berkhof und Elze
- Den Moorerlebnispfad in Resse

Dabei arbeiten wir mit den Flächeneigentümern (Gemeinde, Landwirte, enercity, Privatpersonen) zusammen. Immer wieder können wir auf unseren Flächen beobachten, dass seltene Pflanzen und Tiere zurückkehren.

Detlef Schwertmann

Wir suchen immer Wald, Grünland und andere Flächen, die wir für die Natur schützen oder ihr zurückgeben können!

Vorrangig sind wir am Ankauf oder einer langfristigen Pacht interessiert. Bei Interesse melden Sie sich einfach unter **vorstand@nabu-wedemark.de**

Erneuerung des Insektenhotels.
Foto: Melanie Reif

Pflegearbeiten auf der Obstwiese in Elze

Mit ihrem Blütenbestand und dem Nahrungsangebot im Unterwuchs leisten Streuobstwiesen einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. Damit diese Streuobstbestände der Tier- und Pflanzenwelt lange erhalten bleiben, bedarf es jedoch der regelmäßigen Pflege. Und da diese sehr arbeits- und zeitintensiv ist, erledigen sich diese Pflegemaßnahmen am besten mit vielen Helferinnen und Helfern. Genau zu diesem Zweck fanden sich an zwei Samstagen zahlreiche NABU-Mitglieder in Elze ein.

Wird eine Streuobstwiese gut und regelmäßig gepflegt, kann sie 50 bis 100 Jahre alt werden. Doch mit dem Pflanzen und Abernten von Obstbäumen ist es leider nicht getan. Es sind bestimmte Eingriffe notwendig, um für den Erhalt dieses besonderen Lebensraumes zu sorgen.

Mäharbeiten

Damit die Fläche nicht verbuscht, ist es einmal im Jahr erforderlich, auf unseren NABU-Aufsitzrasenmäher zurückzugreifen. Nach einer kurzen Einweisung konnte es auch schon losgehen: Fenja übernahm das Steuer und machte sich an die Arbeit. Sie begann im Zentrum der Obstwiese ihre Mähtour und arbeitete sich spiralförmig von innen nach außen vor. Mit dieser Vorgehensweise sollte sichergestellt werden, dass Tiere und Insekten eine Fluchtmöglichkeit haben und nicht zur Mitte hin eingekesselt werden. Beim zweiten Termin führte schließlich Ursula fort, was Fenja begonnen hatte und mähte den Rest der Wiese. Für kleinere unzugängliche Bereiche kam die Motorsense zum Einsatz. Das Mähgut blieb als lockere Mulchschicht auf der Obstwiese liegen.

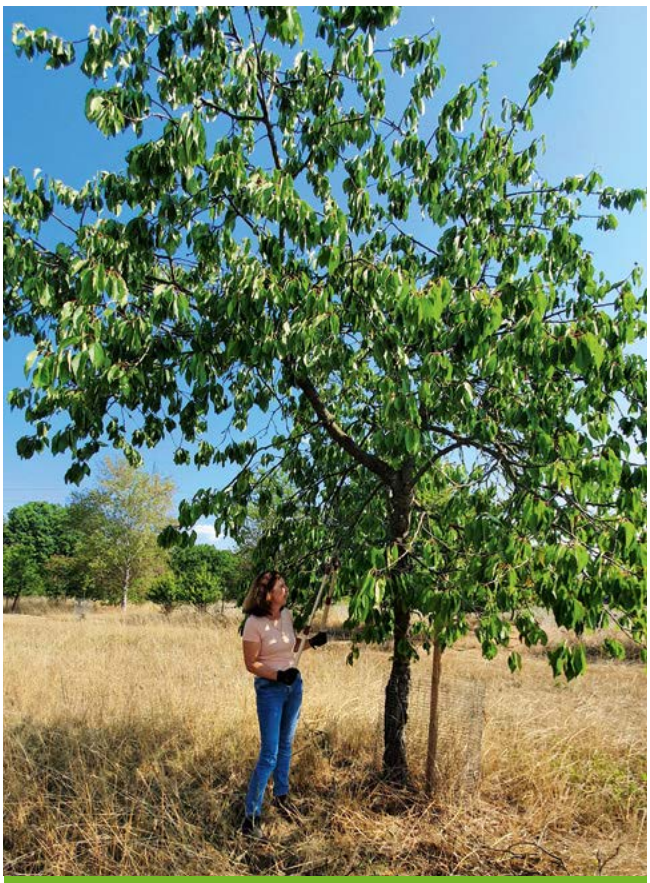
Stammschutz und Baumpflege

Eine zweite Gruppe widmete sich derweil den Baumpfählen. Diese mussten an vielen Stellen erneuert werden, da einige von ihnen im Laufe der Zeit brüchig geworden und damit ihre Stabilität verloren haben. Nachdem eine Bestandsaufnahme gemacht wurde, bewaffneten sich Jörg und Melanie mit den benötigten Arbeitsmaterialien. Die Holzpfähle (2 Stück pro Baum) wurden von einer Sammelstelle zum jeweiligen Einsatzbaum herangetragen. Detlef erklärte kurz die einzelnen Arbeitsschritte und zeigte, worauf beim Arbeiten zu achten ist. Anschließend wurden die alten, morschen Pfähle entfernt. Die neuen Holzpfähle wurden entweder in die alten vorhandenen Löcher gesetzt oder es wurden neue Erdlöcher gegraben. War Letzteres der Fall, wurde verstärkt darauf geachtet, die Baumwurzeln nicht zu beschädigen. Saß der eingesetzte Holzpfahl schließlich akkurat im Erdloch, war Muskelkraft gefragt: Die eine packte links an, der andere rechts und schon konnte die Pfahlramme übergestülpt werden. Mit kräftigen, einzelnen Schlägen wurde der Pfahl dann Stück für Stück in den Boden getrieben. Ganz schön schweißtreibend, das Ganze – vor allem bei den hochsommerlichen Temperaturen. Eine kleine Verschnaufpause mit erfrischenden Getränken, belegten Brötchen und selbst gebackenem Kuchen kam da wie gerufen.

Danach kamen das Juteband, die Schere, der Hammer und die Dachpappennägel zum Einsatz. So konnte der Stamm mittig an den beiden Holzpfählen fixiert werden. Eine Maßnahme, die die Hochstämme stabilisieren und den geraden Baumwuchs fördern soll. Hoffentlich funktioniert es! Mithilfe von Drahtkrampen und Zange wurden zu guter Letzt noch viele

NABU-Aktive beim Einsatz auf der Obstwiese in Elze.

Die Wasserspinne funktioniert wieder.
Fotos: Melanie Reif



Stefanie entfernt abgestorbene Äste.
Foto: Melanie Reif

Verbissschutz-Körbe erneuert oder gegebenenfalls ausgebessert. Rehe, die an der Rinde dieser jungen Bäume knabbern oder dort fegen wollen, haben dank dieser Konstruktion keine Chance. Gut so, denn so können die jungen Obstbäume unbeschadet in Ruhe weiterwachsen. Stefanie verpasste dem einen oder anderen Baum schließlich noch den letzten Feinschliff: Sie nahm kleine Rückschnitte vor oder entfernte tote Äste.

Bewässerung

„Wasser marsch!“, hieß es bei Helmut, Winfried, Jürgen und all den anderen Freiwilligen, die sich mit zahlreichen Gießkannen um die Wasserspinne auf der Obstwiese versammelten. Da die Schwengelpumpe glücklicherweise von der Gemeinde zuvor repariert worden war, konnte sie bei diesen beiden Einsätzen wieder gute Dienste leisten. So füllte sich Gießkanne um Gießkanne. Deren Wasser landete schließlich in sogenannten Bewässerungssäcken, die die Obstbäume tröpfchenweise über mehrere Stunden mit Wasser versorgen. Sie können leicht am Baumstamm angebracht werden und lassen sich einfach befüllen. Da es wochenlang entweder überhaupt nicht oder nur unzureichend geregnet hatte, war ihre Anschaffung bitter nötig. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Gemeinde Wedemark für die Anschaffung der Bewässerungssäcke. Leider ist das Wasserschöpfen mit der Schwengelpumpe für ca. 30 Obstbäume auf einem 9000 Quadratmeter großen Gelände recht mühselig

Diese Blindschleiche hatte es sich unter einem Wassersack bequem gemacht.

Ein frisch angebundener Apfelbaum.
Fotos: Melanie Reif

und zeitaufwendig, aber besonders im Sommer 2022 hätten wir ohne die Bewässerungssäcke noch mehr Verluste bei den Obstbäumen in Elze zu verzeichnen gehabt. Zusätzlich zu den Einsätzen mit den Gießkannen sind wir regelmäßig mit einem 1000-Liter-Tank von Baum zu Baum gefahren, um die Säcke aufzufüllen. Das Wasser dafür konnten wir uns vom Wasserwerk in Elze abholen.

Insektenhotel und Blühstreifen

Iris, Alexander, Jürgen und Detlef kümmerten sich indessen um die Erneuerung des Insektenhotels. Hierzu wurde ein neuer Holzrahmen geschaffen, der auf den alten Rahmen gesetzt wurde. Er sorgt nun für einen größeren Abstand, so dass Vögel mit ihren Schnäbeln nicht mehr so leicht die Brutröhren aufpicken können. Alte Ziegelsteine wurden entnommen, weil sie erwiesenermaßen keinen Nutzen für Wildbienen bringen. Anschließend wurden die Abteilungen neu befüllt – vorzugsweise mit Hartholz aus Buche oder Eiche. Hier war darauf zu achten, nicht in die Stirnseiten zu bohren. Die Bienen nehmen zwar auch diese Höhlen an, aber Stirnholz reißt gerne. Wenn so ein Riss durch eine Brutröhre verläuft, kann dadurch Wasser eindringen und die Brut vernichten. Natürlich wurde im Zuge der Renovierung auch das Drahtgitter erneuert. Ein alter, abgestorbener Kirschbaum ist stark zurückgeschnitten und von Winfried mit Bohrlöchern versehen worden. Er dient nun ebenfalls als Nisthilfe und ergänzt damit gut das Nisthilfenangebot des Insektenhotels. Um Wildbienen, Wildwespen und anderen Insekten ein vielfältiges Nahrungsangebot auf der Obstwiese in Elze bieten zu können, wurden außerdem erste Vorkehrungen für das Anlegen eines Blühstreifens getroffen. Dafür musste der Boden vorbereitet werden. Heinz und Alexander übernahmen diesen Part und brachen mit der Motorhacke ein ungefähr 30 Quadratmeter großes Stück des Wiesenbodens auf, damit dort später heimisches Saatgut ausgesät werden kann.

Melanie Reif

Geschichte der Streuobstwiese Elze

Die Streuobstwiese Elze ist ein Gemeinschaftsprojekt von enercity, der Gemeinde Wedemark und dem NABU Wedemark. Die Fläche wurde von enercity zur Verfügung gestellt, die Gemeinde zahlt das Material und der NABU pflegt die Wiese. 2013 wurde diese Zusammenarbeit in einem Kooperationsvertrag schriftlich niedergelegt.

1994 wurden die ersten Bäume gepflanzt. Spätere Pflanzungen erfolgten durch den NABU, die NAJU und von Schulen. Die Kinder- und Jugendkunstschule nutzte die Fläche für zahlreiche Kurse und errichtete unter anderem die „Bewässerungsspinne“ rund um eine Schwengelpumpe. Die Spinne wurde zuletzt 2016 zusammen mit dem NABU repariert. 2004 wurde eine Wildbienennistwand errichtet. Jugendliche der NAJU errichteten 2019 eine Hirschkäferburg, die momentan von einem Ameisenvolk genutzt wird.

Die Wiese liegt in der Schutzzone II des Wasserschutzgebietes Fuhrberger Feld, das heißt in der Nachbarschaft der Trinkwasserbrunnen am Wasserwerk Elze. Hier sind die Auflagen groß: Eine Düngung mit Tierexkrementen ist untersagt, ebenfalls der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln.

Der Boden ist sandig und nährstoffarm – schwierige Bedingungen für Obstbäume. Wühlmäuse haben die ersten Pflanzungen verbissen, so dass wir seitdem in Drahtkörbe pflanzen, um ein Anwachsen der Bäume überhaupt zu ermöglichen. Ansitze für Greifvögel sorgen seit einigen Jahren für Abhilfe. Im Lauf der Zeit haben wir festgestellt, dass Kirsch- und Birnenbäume mit dem Boden besser zurechtkommen als Apfelbäume. Eine Ausnahme bilden der Klarapfel und der Celler Dickstiel. Diese Apfelsorten scheinen robuster zu sein.

Auf der Wiese entwickeln sich vor allem Pflanzen, die nährstoffarme Standorte benötigen. Dazu gehören unter anderem gefährdete Pflanzenarten wie das Turmkraut (Arabis glabra) und die Schwarznessel (Ballota nigra). Wir finden dort auch Insekten vor, die für solche Flächen typisch sind, wie z. B. Käfer und Heuschrecken. Seit einigen Jahren haben sich Zauneidechsen angesiedelt. Wir haben ihnen von Anfang an Unterschlupfmöglichkeiten und Sonnenplätze in Form von Steinhaufen angeboten.

Ursula Schwertmann

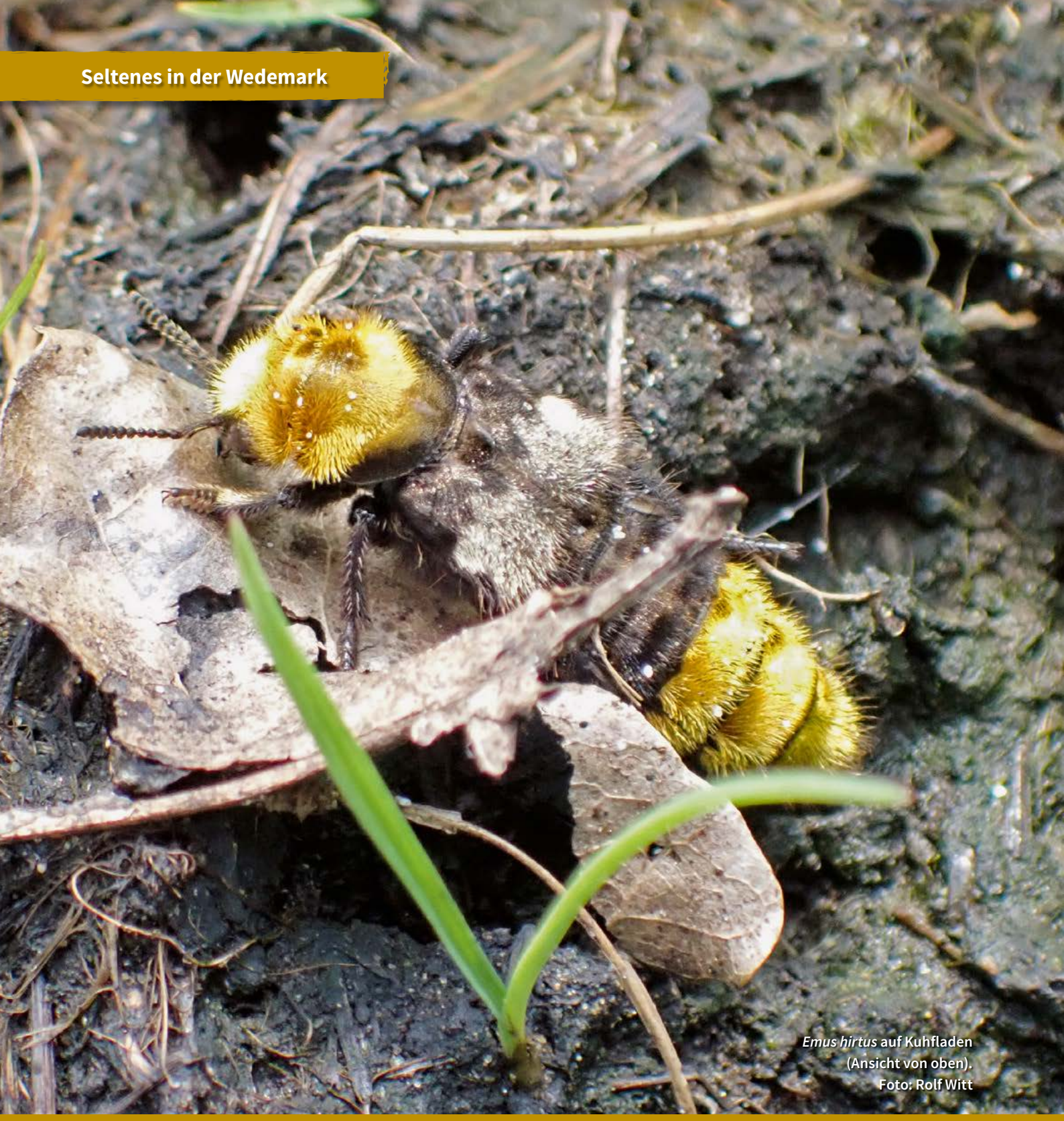
BIESEL
TISCHLEREI
Arbeits- & Wohnwelten

www.biesel-gmbh.de (05130)9727120

Dachdeckermeister
Rohrssen
Der Profi für Ihr Dach

- Reparaturarbeiten
- Bedachungen
- Abdichtungen
- Klempnerarbeiten
- Dachflächenfenster
- Solartechnik

Dachdeckermeister Thomas Rohrssen
Auf der Loh 6 - 30900 Wedemark
Tel: 05130/ 951395 Mobil: 01522/8845449



Emus hirtus auf Kuhfladen (Ansicht von oben). Foto: Rolf Witt

Seltener Käferfund in der Wedemark

Wie heißt es doch so schön: Wer mit offenen Augen und Ohren durchs Leben geht, findet immer wieder Grund zum Staunen. Und jeder Naturfreund weiß, dass Flora und Fauna voller kleiner und großer Wunder stecken. Für verblüffte Augen sorgte in diesem Fall ein Insekt, das vielen sicherlich noch unbekannt sein dürfte.

Emus hirtus auf Kuhfladen (Ansicht von der Seite). Foto: Rolf Witt

Die Rede ist von *Emus hirtus*, einer Art aus der Käfer-Familie der Kurzflügler (Staphylinidae). Einen geläufigen deutschen Namen gibt es nicht, dagegen aber mehrere Bezeichnungen, wie zum Beispiel „Goldhaar-Großhalbflügler". Ursache ist neben der Seltenheit dieser Art aber vor allem die Tatsache, dass die Kurzflügler bisher nur von wenigen Forschern untersucht werden. Und das, obwohl aus Deutschland schon 1500 Arten nachgewiesen worden sind. Die Körperlänge von Emus hirtus schwankt von 1,8 cm bis 2,8 cm. Der ganze Körper ist dicht goldgelb, grau und schwarz behaart.

Der Käfer findet sich regelmäßig an Dunghaufen großer Huftiere (Rind, Pferd), wo er vor allem Dungkäfer-Larven jagt. Weitere Fundorte sind Aas, Streuschicht unter saftenden Bäumen, Kompost- und Misthaufen. Gemeinsam ist diesen Arealen das Vorkommen von faulenden Stoffen, in denen zahlreiche Kleintiere anzutreffen sind. Die häufigsten Nachweise gibt es an frischem Dung, weil Dungkäfer diesen anfliegen, wo sie dann von Emus hirtus erbeutet werden können.

Emus hirtus gilt in Deutschland generell als seltene Art. Bundesweit wird er als „stark gefährdet" eingestuft, in einigen Bundesländern sogar als „vom Aussterben bedroht". Seit 1822 gab es im heutigen Niedersachsen/Bremen mindestens 70 Nachweise. Die aktuelle Gefährdung dieser Art muss genannt werden: Bei konventioneller Tierhaltung mit rohfaserarmer Nahrung werden Weidetiere in der Regel mit Medikamenten behandelt. In der Folge ist ihr Dung kaum oder gar nicht mehr von Dungkäfern und anderen kotabbauenden Kleintieren besiedelt. Umso größer ist die Freude über diesen seltenen und auffälligen Käfer in der Wedemark!

Wilfried Schulz

Gut gelaunte NAJU-Gruppe.
Foto: Thomas Schütze

Ein NAJU-Aktionstag auf einem Waldgelände mit Teich

Seit Tagen regnet es – hört es rechtzeitig auf? Alles ist sorgfältig geplant. Vier NAJU-Betreuerinnen und Betreuer treffen die letzten Vorbereitungen. Ein vielfältiges Angebot an Aktivitäten, Infos, Beobachtungen und ein gemeinsames Picknick stehen an diesem Herbsttag auf dem Programm. Bücher und Infomaterialien liegen aus, Leitern, Werkzeuge, Kescher, Handschuhe und Masken stehen bereit. Auf einem langen Tisch ist eine Vergleichssammlung mit 44 Funden aus Nistkästen ausgebreitet. Neben Vogelnestern fallen verschiedene Bauten von Insekten und Mäusen auf und einige Kasteninhalte, die auf Fledermäuse hindeuten.

Jugendliche übernehmen Verantwortung

Die Teens der Naturschutzjugend (Jugendliche ab 13) kommen bereits um 15 Uhr, denn sie erhalten noch eine Einführung in ihre heutige Aufgabe, eine Gruppe von Kindern bei der Nistkastenreinigung als Teamerin bzw. Teamer anzuleiten. Sie diskutieren mit den NAJU- Betreuerinnen und -Betreuern den Sinn der Nistkastenreinigung und erfahren, worauf bei der Bestimmung der Nistkastenfunde besonders zu achten ist.

Gemeinsam eine Aufgabe angehen

Den Teamern sind sechs Kleingruppen zugeordnet, die sich aus Kindern verschiedener Altersgruppen und Neigungen zusammensetzen. Mithilfe einer Karte suchen sie jeweils fünf der zu reinigenden Nistkästen und ziehen mit Leiter, Schreibbrett, Eimer, Werkzeugen und guter Laune ins Gelände. Sie achten darauf, dass die Leiter sicher steht und jedes Teammitglied zu der Aufgabe beitragen kann. Wer möchte auf die Leiter steigen und den Kasten zur Kontrolle abnehmen? Die Jüngsten messen die Größe des Einschlupfloches. Das schult nicht nur den kritischen Blick auf die Einschlupflochgrößen für mögliche Bewohner, sondern deckt auch auf, wenn ein Flugloch vom Buntspecht aufgehackt worden ist.

Gemeinsam geht's am besten.
Foto: Beate Butsch

Wer traut sich, den Kasten vorsichtig zu öffnen? Nisthöhle und Nest werden für eventuelle Nachbestimmungen fotografiert und der Kasteninhalt in einem Eimer mitgenommen. Wer trägt die Ergebnisse in das Feldprotokoll ein? Bei Unterstützungsbedarf rufen die Kleingruppen die NAJU-Betreuenden hinzu, die in der Nähe bereitstehen, aber die Teams dennoch selbstständig arbeiten lassen.

Ein besonderer Fund: Fledermäuse.
Foto: Beate Butsch

Erfahrungsaustausch

Nach und nach treffen die 23 Teens und Kids der Kleingruppen am Ufer des kleinen Sees ein und erzählen von ihren Funden in den Nistkästen. „Bei uns haben mal Fledermäuse gewohnt", konnten fünf der sechs Gruppen berichten. Der Nachweis ist in dem Sammeleimern zu finden: In 16 der 33 untersuchten Nistkästen liegt eine dünne, manchmal sogar fingerdicke Schicht von Fledermauskot auf dem Vogelnest. Dies deutet auf eine Wochenstube der Fledermäuse hin. Das heißt: Dort haben sich im Sommer – nachdem die Vogelbrut bereits ausgeflogen war – mehrere weibliche Fledermäuse aufgehalten, um ihre Jungen zu säugen. „Dass hier so viele Fledermäuse leben können, liegt einerseits an der großen Vielfalt strukturreicher Lebensräume, andererseits daran, dass hier im weiten Umkreis keine Spritzmittel eingesetzt werden. Intensiv genutzte Agrarflächen findet man erst in weiter Entfernung zu diesem Waldstück. Deshalb können hier viele Insekten leben, die all den Vögeln und Fledermäusen Nahrung bieten", war von Betreuerseite zu hören.

„Der Kleiber hat die gleiche Nisthöhle besetzt wie im letzten Jahr.“ Mit Eifer versuchten Jakob, Keno und Nils den Kasten zu öffnen, um ihn für die nächste Brutsaison zu reinigen. Doch der kleine Vogel hatte wieder ganze Arbeit geleistet und nicht nur das Einschlupfloch seiner Körpergröße entsprechend verkleinert, sondern auch alle Fugen zwischen der Vorderwand und dem Kasten mit seinem Lehm-Speichel-Gemisch verklebt. „Dieser Mörtel ist so hart wie Beton geworden“, findet Jakob.

Die Nester der Meisenarten können meist nicht unterschieden werden. Die anderen Nester sind dafür aber leichter zu erkennen. So hat der Trauerschnäpper in zwei Nistkästen, Sperlinge ebenfalls in zwei Kästen und der Star in einem Kasten ein Nest gebaut. Und in einem Nischenbrüterkasten hat ein Rotkehlchen gebrütet. Besondere Aufmerksamkeit erlangt das Nest eines Gartenbaumläufers aus winzigen Zweiglein und Spinnweben.

Spiel und Spaß trotz Nieselregen

Auf der Lichtung am Teich treffen sich anschließend die Jüngeren zu einem Geländespiel. Eine Betreuerin erklärt die Spielregeln. Dabei kommt auch die Naturkunde nicht zu kurz: Wie ist noch gleich die Flügelhaltung bei Kleinlibellen und wie bei Großlibellen? Es wird getobt und gelacht und sich daran erinnert, dass man die Larven dieser lebendigen Hubschrauber nachher noch mit einem Sieb aus dem Flachwasser fangen kann, um sie näher zu betrachten.

Weitere Entdeckungen

Am Gruppentreffpunkt am Ufer des Abbaugewässers ist ein weiterer Tagesordnungspunkt vorgesehen: Schaut euch um, welche Kleintiere im Wasser zu finden sind! Mit Keschern und Sieben werden Schnecken, Insektenlarven und andere wirbellose Tiere kurzzeitig aus dem Wasser geholt, um sie zu bestimmen und etwas über die Lebensweise zu erfahren. Auch auf dem Magerrasen am Ufer werden bemerkenswerte Tiere gefunden: Wer hat vorher schon mal eine Maulwurfsgrille mit Beinen gesehen, die den Grabepfoten von Maulwürfen ähneln? Und dann war da noch die Frage, wer den Zweig in den großen Eulenkasten hoch oben in der Kiefer gesteckt hatte. Mit der längsten Leiter finden die Teens heraus, dass dort Eichhörnchen ihren Nachwuchs aufgezogen haben.

Picknick am Strand

Ganz in der Nähe hat ein Anwohner Tische für die Nestersammlung und das Infomaterial zur Verfügung gestellt und mit einigen Getränken und Süßigkeiten für das leibliche Wohl gesorgt. Besten Dank dafür! Zudem haben alle NAJUs auch selbst etwas dabei und tauschen sich während des gemeinsamen Picknicks angeregt über das Erlebte aus.

Axel Neuenschwander

Mit Spaß dabei.
Foto: Beate Butsch

Hier geht’s auch ohne Leiter.
Foto: Beate Butsch

Vorbereitung der Teamer an der Nestersammlung.
Foto: Beate Butsch

Mit Freude dabei

Das Team der NAJU-Betreuerinnen und Betreuer gewinnt durch verschiedene Interessenschwerpunkte und Talente. Jeder Termin erfordert sorgfältige Planung, denn die Aktionstage finden an wechselnden Orten in der Wedemärker Landschaft statt. Die Aufgaben und Rollen innerhalb des Teams wechseln nach Bedarf. Wer koordiniert den Mailverkehr der Anmeldungen und hält den Kontakt zu den Eltern? Wer kümmert sich um sichere Ankunfts- und Abholplätze, hält einen Erste-Hilfe-Kasten, Masken und Handschuhe bereit und könnte notfalls sofort zum Arzt fahren? Wer bereitet sich fachlich auf zwei Anspruchsniveaus auf die anstehenden Themen vor? Wem bereitet es Freude, einen Bastel- oder Spielebeitrag zu einem Aktionstag anzubieten? Wer fotografiert und verfasst einen Artikel für die Außendarstellung? Wer kümmert sich um Werkzeuge und Arbeitsmittel, trifft Absprachen mit Eigentümern und Referenten? Unserem Anspruch der Umweltbildung entsprechend, finden neben den klassischen Inhalten zu Tieren, Pflanzen, Biologie, Ökologie und Naturschutz, Themen zum Schutz der Ressourcen, der Biodiversität und des Klimas besondere Beachtung. Die Palette der Themen soll aber noch breiter werden.

Mit häufig über 20 Kindern im Gelände sind wir froh, unseren Kreis der Betreuenden erweitern zu können: Machen Sie mit!

Axel Neuenschwander

Foto: Magnus Will

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.

Guten Tag, ich möchte mich kurz vorstellen. Mein Name ist Oliver Pohlmann, ich bin 57 Jahre jung und wohne seit 2020 in der Wedemark. Ich unterstütze den NABU schon seit fast drei Jahrzehnten mit meinen Beiträgen und Spenden.

Winterlichen Temperaturen zum Trotz: Oliver beim Arbeitseinsatz auf dem Waldhausgrundstück. Foto: Magnus Will

Es gibt viele interessante Ecken auf dem Grundstück zu entdecken und zu pflegen, wie z. B. das Insektenhotel im Hintergrund. Foto: Magnus Will

Zum NABU Wedemark bin ich durch Heinz Linne gekommen, der als jahrzehntelanger Naturschutzbeauftragter der Region Hannover der perfekte Ansprechpartner war. Im Juni 2021 wurde ich aktives Mitglied in der NABU-Gruppe Wedemark.

Ich streckte meine Fühler aus, hielt Augen und Ohren offen und fand im November 2022 ein Biotop, das mich interessierte. Also übernahm ich die Betreuung für das Waldhausgrundstück in Mellendorf. Als Erstes fand eine Begehung statt, damit ich mir einen Überblick über das Gelände verschaffen konnte. Ich stellte schnell fest, dass auf diesem Grundstück einiges an Arbeit nötig sein wird, um es kontrolliert, aber naturgetreu wieder auf Vordermann zu bringen. Genau deswegen bin ich beim NABU jetzt auch aktiv dabei, um etwas für die Natur und die Umwelt zu tun. Wir sind ein super Team in der Wedemark, kämpfen alle für die gleiche Sache und können in vielen Bereichen noch Unterstützung gebrauchen. Wer sich also für die Natur in seiner direkten Umgebung interessiert, kann gerne zu uns kommen. Egal ob passiv oder aktiv, jede/r ist willkommen.

Oliver Pohlmann

Foto: Beate Butsch

Aktive NAJUs stellen sich vor – ein Interview mit Ylvi

Ylvi, Du warst nach den Sommerferien im August 2018 das erste Mal zum Schnuppern bei unserem NAJU-Aktionstag „Entdeckungen in einem naturnahen Garten“ dabei. Inzwischen bist Du 13 Jahre alt, gehörst damit jetzt zu den NAJU-Teens und machst schon seit mehr als vier Jahren bei den NAJU-Aktionstagen und Exkursionen mit.

NABU Wedemark

Wie und warum bist Du eigentlich auf die Idee gekommen, bei der NAJU mitzumachen?

Das war so: Ich hab' mich schon früh für Tiere und Natur interessiert. Eine Freundin von meiner Mutter hatte schon vor längerer Zeit erzählt, dass ihr Sohn bei der NAJU ist und es ihm dort gut gefällt. Da war ich aber noch zu jung. Später hat sich meine Mutter dann durch einen Zeitungsartikel wieder an die NAJU erinnert und einen Schnuppertermin vereinbart. Ich fand es einfach toll und bin seither dabei, so oft ich kann.

Welche Fächer magst Du denn in der Schule am liebsten und was machst Du in Deiner Freizeit noch außer NAJU?

Mein absolutes Lieblingsfach ist Biologie. Das ist ja kein Wunder, wenn man sich für Tiere und Natur interessiert. Außerdem mag ich auch Deutsch besonders gern. In meiner Freizeit reite ich und bin bei den Pfadfindern.

Na, Du bist ja rundum ein Natur- und Outdoorfan. Aber warum interessierst Du Dich eigentlich für Natur oder Naturschutz?

Na ja, da ich Tiere mag, ist es ja nur logisch, dass ich mich auch für ihre Lebensräume, Pflanzen und die Zusammenhänge interessiere und möglichst viel darüber wissen und selber sehen möchte. An Pflanzen beobachte ich gerne Bienen und andere Insekten, die die Blüten besuchen.

Hast Du Lieblingstiere oder Tiere, die Du besonders interessant findest?

Hunde und Wölfe und natürlich Pferde. An Hunden fasziniert mich, dass sie so vielseitig eingesetzt werden können, z. B. als Blinden- oder Hütehund, und weil sie einfach Freunde der Menschen sind. Ich finde es auch toll, dass die Wölfe wieder da sind. Ich hab' zwar noch nie einen in Freiheit gesehen, aber auch in Wildparks sind sie beeindruckend. Außerdem mag ich meine Kaninchen. Für die haben wir im Garten ein kleines Paradies mit einer geräumigen Hütte und einem großen Auslauf gebaut. Da gibt es verschiedene Röhren und Verstecke und alles, was Kaninchen brauchen und mögen. Auch Haustiere möchten einen artgerechten Lebensraum haben.

Welche NAJU-Aktionen haben Dir besonders gut gefallen?

Zum Beispiel die, bei der wir das Insektenhotel in Mellendorf an der Kirche gebaut haben, oder die NAJU-Batnight, bei der wir aus einem Socken eine süße Fledermaus gebastelt haben. Und unser Ausflug ins Wisentgehege, da hatte ich als Erste den Luchs ganz oben in einem Baum entdeckt und ihn den Anderen gezeigt. Eigentlich haben mir alle Aktionstage gut gefallen, sie sind ja immer wieder anders. Deswegen kann ich Kindern, die sich für Natur interessieren und die gerne draußen sind, echt nur empfehlen, bei uns mitzumachen.

Hast Du einen Wunsch oder eine Idee, was wir bei der NAJU mal machen könnten?

Vielleicht mal was mit Wölfen. Das ist zur Zeit ein ganz aktuelles Thema oder etwas mit Tierspuren und wie man die unterscheiden kann.

Vielen Dank für das Interview Ylvi. Mach' weiter begeistert bei der Naturschutzjugend Wedemark mit und engagiere Dich auch in Zukunft für den Schutz von Tieren, Pflanzen und Lebensräumen – sie brauchen unsere Hilfe.

Beate Butsch

Dr. Holger Buschmann auf der LVV 2022.
Foto: NABU/Mareike Sonnenschein

Landesvertreterversammlung 2022 NABU Niedersachsen

Am 17. September 2022 fand in Verden an der Aller die Landesvertreterversammlung (LVV) des NABU Niedersachsen das erste Mal wieder in Präsenz statt. Nachdem die Veranstaltung im Vorjahr coronabedingt digital durchgeführt wurde, konnten in diesem Jahr etwa 280 Anwesende aus über 200 NABU-Gruppen mit aktuell über 128.000 Mitgliedern diskutieren sowie sich über die vielfältigen Aktivitäten des Landesverbandes und die wirtschaftliche Situation informieren.

Haben Sie Interesse, im nächsten Jahr als Delegierte/r für den NABU Wedemark an der LVV teilzunehmen?

Dann melden Sie sich bitte beim Vorstand (vorstand@nabu-wedemark.de).

Damit Sie eine Vorstellung vom Ablauf und Inhalt einer solchen Veranstaltung bekommen, folgt hier eine Zusammenfassung.

Der NABU gliedert sich in einen Bundesverband, die Landesverbände (analog der Bundesländer) und innerhalb des jeweiligen Landesverbandes in Kreis- bzw. Ortsgruppen. Jedes NABU-Mitglied gehört automatisch allen drei Ebenen an. Die LVV ist das oberste Organ des Landesverbandes und findet einmal jährlich im September statt. Teilnehmen können Mitglieder, die zuvor im Rahmen der örtlichen Mitgliederversammlungen gewählt wurden bzw. durch den Vorstand einer Gruppe delegiert werden. Die Anzahl der Stimmen einer Gruppe richtet sich nach der Mitgliederzahl. Der NABU Wedemark besitzt aktuell zwölf Stimmen.

Die Begrüßung erfolgte durch den Landesvorsitzenden Dr. Holger Buschmann. Das anhaltende Mitgliederwachstum in Niedersachsen zeigt, dass sich angesichts des fortschreitenden Verlustes an Arten und deren Lebensräumen immer mehr Menschen für den Schutz der Natur engagieren wollen. Anschließend wurden die Anwesenden vom Vorsitzenden der gastgebenden Gruppe Verden, Herrn Bernd Witthuhn, vom Landrat des Kreises Verden, Herrn Peter Bohlmann, sowie vom Bürgermeister der Stadt Verden, Herrn Lutz Brockmann, begrüßt.

Als nächstes gab die Naturschutzjugend (NAJU) Informationen zu ihren Aktivitäten auf Landesebene bekannt. Dazu gehören beispielsweise Medienarbeit, Freizeitaktivitäten, diverse Projekte und die JuLeiCa-Ausbildung.

Der „Dr. Fedor Strahl NABU Jugendnaturschutzpreis“ wurde in diesem Jahr an Jugendliche verliehen, die sich mit starkem Engagement für diverse Umweltprojekte einsetzen. Den 1. Preis gewann die NAJU aus Burgdorf-Lehrte-Uetze. Sie hat einen Schrebergarten zu einem „Zukunftsgarten“ umgestaltet und dabei auch Jugendliche aus der Ukraine einbezogen. Außerdem wurde für die Entwicklung eines Saatgutautomaten zum ersten Mal ein Sonderpreis vergeben.

Anlässlich der Landtagswahl am 9. Oktober bekräftigte der NABU Niedersachsen seine Ziele und Forderungen für einen starken Arten- und Naturschutz im Land. Es folgte eine Podiumsdiskussion zu Zielen in der Umwelt- und Naturschutzpolitik. Teilnehmende waren, neben Dr. Holger Buschmann, die niedersächsischen Politiker Dr. Bernd Althusmann (CDU), Dr. Stefan Birkner (FDP), Olaf Lies (SPD) und Christian Meyer (Bündnis 90/Die Grünen). Die zentralen Themen der Diskussion waren die Fortführung des Niedersächsischen Weges, der Umgang mit dem Wolf und das Oster-/Sommerpaket der Bundesregierung mit daraus resultierender Aushebelung des Natur- und Umweltschutzes sowie der Bürgerbeteiligungsrechte.

Alle Diskutierenden waren sich einig, dass der Niedersächsische Weg auch nach der Landtagswahl konsequent fortgeführt werden muss. Es müssten dauerhaft finanzielle Mittel gesichert werden und der Niedersächsische Weg eine Vorbildfunktion für weitere Bundesländer einnehmen. Der NABU-Landesvorsitzende machte zudem deutlich, dass vor allem in Bezug auf Windenergie-Planungen eine bessere Datenbasis notwendig ist: „Der Artenschutz ist eben nicht Verhinderungsgrund Nummer eins, wenn es um die Planung von Windenergieanlagen geht …“

In Bezug auf den Wolf teilten sich die Meinungen. Entgegen der Forderung von CDU und FDP, dass der Wolf in Niedersachsen eine zu regulierende Art ist und dringend ein regionales Bestandsmanagement nötig sei, betonte Dr. Holger Buschmann: „Auch der NABU stimmt einer Entnahme von verhaltensauffälligen Wölfen zu, aber willkürliche Abschüsse, wie sie bisher in Niedersachsen stattfinden, helfen niemandem weiter. Es müssen viel dringender Lösungen mit den Weidetierhaltenden gefunden werden, die auf Prävention setzen – ein fachgerechter Herdenschutz ist das Mittel der Wahl, welches dauerhaften Schutz vor dem Wolf bietet.“ Christian Meyer von den Grünen stimmte der Position des NABU zu.

Dr. Holger Buschmann bekräftigte im Rahmen der Veranstaltung seine zentrale Forderung an eine neue Landesregierung: „Wir müssen uns für Biodiversität und Artenvielfalt einsetzen, die Landbewirtschaftung naturverträglich gestalten und uns mit Blick auf die Klimaziele zügig von fossiler Energie lösen. Der naturverträgliche Ausbau der Erneuerbaren Energien muss vorangetrieben und vor allem die natürlichen CO_2-Senken wie Moore, alte Wälder und Weidelandschaften wieder zum Leben erweckt werden. Leider haben kurzfristige, wirtschaftliche Vorteile in der Politik immer noch Vorrang vor dem Bedenken von mittelfristigen Folgekosten. Mit Blick auf die Ampel im Bund erteilen wir einem Ausbau der Erneuerbaren gegen die Natur daher eine deutliche Absage.“

Diskutierende während der Podiumsdiskussion, v.l.n.r.: Christian Meyer (Bündnis 90/Die Grünen), Olaf Lies (SPD), Peter Mlodoch (Moderator), Dr. Bernd Althusmann (CDU), Dr. Stefan Birkner (FDP), Dr. Holger Buschmann (NABU-Landesvorsitzender). Foto: NABU/Mareike Sonnenschein

Der Landesvorsitzende hob hervor: „Es gibt keinen Gleichklang zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialem – die Ökologie ist das, was uns alle umgibt. Wir müssen unsere Umwelt erhalten und nur darin können wir wirtschaften und sozial leben. Klimaschutz mit zerstörten Ökosystemen hilft uns genauso wenig wie Naturschutz ohne Klimaschutz. Der NABU Niedersachsen erwartet eine zukunftsorientierte Politik, die klare Ziele setzt und uns und unseren Nachkommen eine Perspektive bietet.“ Der CDU-Vorsitzende Dr. Althusmann und der FDP-Vorsitzende Dr. Birkner sahen dies explizit anders: Demnach dürfe die Ökologie nur gleichrangig zu Ökonomie und Sozialem betrachtet werden.

In Anschluss an die Podiumsdiskussion erfolgte die Preisverleihung an die Sieger des Wettbewerbs zur verbandseigenen Werbung „Ich flieg auf Natur“. Prämiert wurden die drei Gruppen mit den meisten neu geworbenen Mitgliedern: Oldenburger Land (136), Kreisverband Hildesheim (48) und NABU Rotenburg (42).

Im nicht öffentlichen Teil der LVV wurde unter anderem das Protokoll des Landesvertreterversammlung 2021 genehmigt. Weiterhin wurde der Haushaltsplan für das Jahr 2023 präsentiert. Der NABU plant, die Unterstützung der ehrenamtlich tätigen NABU-Gruppen im Land weiter auszubauen, um der steigenden Zahl an aktiven Mitgliedern gerecht zu werden. Dazu zählen die Einrichtung weiterer NABU-Regionalgeschäftsstellen und die Stärkung des Hauptamtes in den mittlerweile insgesamt neun Geschäftsstellen, fünf NABU-Zentren, neun Ökologischen NABU-Stationen, sechs Nationalpark-Einrichtungen und vier Projektbüros, verteilt über ganz Niedersachsen. Im Rechenschaftsbericht berichtete Dr. Buschmann über die Arbeit des Vorstandes, die Entwicklung der Mitgliederzahlen, personelle Veränderungen und die Projekte des Landesverbandes.

Jörg Winterfeldt

Quellen: Presseinformationen NABU Niedersachsen
Bericht eines anderen Teilnehmers des NABU Wedemark

https://niedersachsen.nabu.de/imperia/md/content/niedersachsen/jahresbericht/jahresbericht_niedersachsen_2021_web.pdf
Unter diesem Link ist der detaillierte Jahresbericht 2021 abrufbar.

DER KLEINE NATURKOSTLADEN
STARGARDER STRASSE 1A
30900 WEDEMARK MELLENDORF
Tel 05130 39341

Fenster Haustüren · Rollläden Markisen · Vordächer Wintergärten · Jalousien Plissee-Anlagen
MURR Fenstersysteme GmbH
Scherenbosteler Straße 16
30900 Wedemark / Bissendorf
Telefon: (0 51 30) 6 01 01
Telefax: (0 51 30) 88 58
Internet: www.murr-gmbh.de
E-mail: info@murr-gmbh.de
Fenstersysteme Murr

NABU
Wedemark

Die Zukunft sichern.

Der NABU Wedemark ist nicht nur auf Mitglieder, sondern auch auf deine Spenden angewiesen. Du kannst einen Geldbetrag spenden, Pate eines Projektes werden oder eine Patenschaft verschenken. Da die NABU-Aktiven ehrenamtlich arbeiten, kannst du sicher sein, dass deine Spende zu 100 % für den Naturschutz verwendet wird.

Spendenkonto bei der Sparkasse Hannover
IBAN DE57 2505 0180 1070 3285 03 | BIC SPKHDE2HXXX

Impressum

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Wedemark e.V.
Walsroder Straße 77
30900 Wedemark
Telefon: 0 51 30-4 05 30
vorstand@nabu-wedemark.de
www.nabu-wedemark.de

Titelbild
Insel Brelinger Kiesteich
Foto: Oliver Pohlmann

Anzeigen
Ingrid Wilhelms

Redaktion und Lektorat
Melanie Reif

Gestaltung und Satz
Magnus Will

Druck und Verarbeitung
Klimaneutraler Offsetdruck mit Bio-Farben im Umweltdruckhaus Hannover. Auf 100 % Altpapier, FSC-zertifiziert, ausgezeichnet mit dem Blauen Umweltengel und EU Ecolabel.

Umwelt Druckhaus.de
Greenprinting. Greenmarketing.

Klimaneutral Druckprodukt
ClimatePartner.com/53146-2001-1001

Der Vorstand des NABU Wedemark

Vorstand		vorstand@nabu-wedemark.de
Vorsitzende	Ursula Schwertmann	ursula.schwertmann@nabu-wedemark.de
stellvertretender Vorsitzender	Markus Stadie	markus.stadie@nabu-wedemark.de
Kassenwart	Detlef Schwertmann	detlef.schwertmann@nabu-wedemark.de
Schriftführung	Britta Stadie	britta.stadie@nabu-wedemark.de
Beisitzer (neue Mitglieder)	Ulf Zybarth	willkommen@nabu-wedemark.de
Beisitzer (Öffentlichkeitsarbeit)	Magnus Will	teamoeffentlichkeitsarbeit@nabu-wedemark.de

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner Öffentlichkeitsarbeit

Presse	Julia Hüting	presse@nabu-wedemark.de
Anzeigen / Sponsoren	Ingrid Wilhelms	anzeigen@nabu-wedemark.de
Webseite	Winfried Jancovius	webmaster@nabu-wedemark.de
Facebook	Anja Heinrichs	facebook.com/NABUWedemark
Instagram	Britta Stadie	insta@nabu-wedemark.de
Kalender	Anja Heinrichs	foto@nabu-wedemark.de

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner Jugendarbeit und Umweltbildung

Jugendarbeit	Beate Butsch	
	Axel Neuenschwander	
	Susanne Brockmann	
	Rafael Wehrspann	jugendarbeit@nabu-wedemark.de

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner Schutzgebiete

Biotop Berkhof	Ursula Schwertmann	Tel. 4 05 30
Kies-/Waldgelände Brelingen & NABU-Turm Brelingen	Berthold Sterrenberg	Tel. 58 79 87
	Manfred Tammen	Tel. 3 99 42
	Helmut Kelbert	Tel. 0152-53 46 96 01
Laubfroschteich/Wiese Brelingen	Heinz Linne	Tel. 82 23
Streuobstwiese Elze	Ursula Schwertmann	Tel. 4 05 30
	Detlef Schwertmann	Tel. 0162-1 90 53 99
Streuobstwiese Mellendorf	Manfred Tammen	Tel. 3 99 42
Waldhaus Mellendorf	Oliver Pohlmann	Tel. 0 15 15-9 97 07 03
Waldwiese Negenborn & NABU-Turm Negenborn	Hans-Georg Plumhoff	Tel. 27 39
	Wolf-Peter Stiegler	Tel. 9 58 91 35
NABU-Turm Plumhof	Hans Thiel	Tel. 20 45
Waldwiese Schadehop	Wilfried Schulz	Tel. 37 31 92

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner Resse Moorerlebnispfad

Betreuung	Detlef Schwertmann	Tel. 0162-1 90 53 99
	Martin Lampe	Tel. 0176-55 91 33 40
Moorführungen	Ursula Schwertmann	Tel. 4 05 30
Koordination Entkusselung	Markus Stadie	markus.stadie@nabu-wedemark.de

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner Tiere und Pflanzen

Allgemein	Wilfried Schulz	Tel. 37 31 92
Eulen	Axel Neuenschwander	Tel. 58 35 49
Fledermäuse	Dr. Irene Jacks-Sterrenberg	Tel. 58 79 87
Insekten	Wilfried Schulz	Tel. 37 31 92
Invasive Pflanzen	Detlef Schwertmann	Tel. 0162-1 90 53 99
Krötenwanderung	Jürgen Heinrich	Tel. 6 05 04
Naturnaher Garten	Corinna Cieslik-Bischof	Tel. 37 95 32
Orchideen	Heinz Linne	Tel. 82 23
Vögel	Wilfried Schulz	Tel. 37 31 92

NABU
Wedemark

An die Mitglieder des NABU Wedemark

Wedemark, den 30. September 2022

Einladung zur Mitgliederversammlung

Liebe Mitglieder,
zur ordentlichen Mitgliederversammlung laden wir Sie herzlich ein.

Dienstag, 16. Mai 2023, 19:00 Uhr*
MoorIZ Resse, Altes Dorf 1b

Als Tagesordnungspunkte schlagen wir vor:

1. Begrüßung und Eröffnung der Sitzung
2. Bericht der Vorsitzenden mit Naturschutzbericht und Bericht über die Jugendarbeit
3. Bericht des Kassenwarts
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache
6. Entlastung des Vorstands
7. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

U. Schwertmann — Stadie

Ursula Schwertmann (Vorsitzende)

Britta Stadie (Schriftführerin)

*nach der Mitgliederversammlung bieten wir um ca. 20:00 Uhr einen Gastvortrag an:

Faszination Vogelflug

Vortrag von
Sven Achtermann

Sven Achtermann lüftet eines der größten Geheimnisse der Natur. Anhand einzigartiger Vogelflug-bilder aus aller Welt wird anschaulich der Vogelflug mit dem von Flugzeugen verglichen. Sie werden staunen!

Dienstag, 16. Mai 2023, 20:00 Uhr
MoorIZ Resse, Altes Dorf 1b

Ihr NABU-Mitgliedsantrag –
Für Mensch und Natur

NABU
Wedemark

Bitte schicken Sie den ausgefüllten und unterschriebenen Mitgliedsantrag an den NABU: **per Post** an die NABU-Bundesgeschäftsstelle, Mitglieder-/Fördererservice, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, **per Fax** an 030.28 49 84-2450 oder **per E-Mail** an Service@NABU.de. Ihre Mitgliedsunterlagen erhalten Sie etwa drei Wochen später.

☐ **Einzelmitgliedschaft** _____ **Euro/Jahr**
(Jahresbeitrag mind. 48 Euro/reduzierter Beitrag für Geringverdienende ab 24 Euro)

☐ **Familienmitgliedschaft*** _____ **Euro/Jahr**
(Jahresbeitrag mind. 55 Euro)

☐ **Jugendmitgliedschaft** für Schüler/-innen, Azubis, Studierende bis 27 Jahre _____ **Euro/Jahr**
(Jahresbeitrag mind. 24 Euro)

☐ **Kindermitgliedschaft** für Kinder von 6 bis 13 Jahren _____ **Euro/Jahr**
(Jahresbeitrag mind. 18 Euro)

Vorname, Name | Geburtsdatum

Straße, Hausnummer | PLZ, Wohnort

Telefon, Fax | E-Mail

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen der gesetzlichen Vertreterin/des gesetzlichen Vertreters)

Familienmitglieder* (mit gleicher Adresse)

Vorname, Name (Ehe- bzw. Lebenspartner/in) | Geburtsdatum

Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) | Geburtsdatum

Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) | Geburtsdatum

Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) | Geburtsdatum

Zahlungsart

SEPA-Mandat

Mit einem Lastschriftmandat helfen Sie uns, Verwaltungs- und Portokosten gering zu halten. IBAN und BIC finden Sie auf Ihrem Kontoauszug. Sie ersetzen Kontonummer und Bankleitzahl.

NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V., Charitéstraße 3, 10117 Berlin
Gläubiger-Identifikationsnummer DE03ZZZ00000185476 · Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den NABU, ab _____ den oben genannten Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.

IBAN

Kreditinstitut | BIC (wenn Konto außerhalb Deutschlands)

Zahlungsweise: ☐ jährlich ☐ halbjährlich ☐ vierteljährlich

Name Kontoinhaber/-in (in Druckschrift) · Anschrift, falls abweichend von obenstehender Adresse | Ort, Datum, Unterschrift Kontoinhaber/-in

☐ Ich möchte einer NABU-Gruppe gemäß meiner Adresse angehören (automatische Zuordnung).
☐ Ich möchte der NABU-Gruppe angehören, die mich als Mitglied geworben hat (siehe unten).
☐ Ich möchte den Newsletter der NABU-Gruppe abonnieren, die mich als Mitglied geworben hat (siehe unten).

Der Antrag beim NABU e. V. (NABU-Bundesverband) ist regelmäßig auch ein Antrag auf Mitgliedschaft in dem für Ihren Wohnsitz zuständigen NABU-Landesverband und den NABU-Regionalvereinen.

NABU intern LVW-/VW-Nr.: 400071 NABU-Gruppe: Wedemark

Datenschutzinformation: Der NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V. (NABU-Bundesverband, Charitéstraße 3, 10117 Berlin; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten) verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, NABU-eigenen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktdaten s. o.). Weitere Informationen u. a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.NABU.de/datenschutz. Ein Verkauf Ihrer Daten an Dritte erfolgt generell nicht.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Raiffeisen-Markt
Wir leben Nähe!
Raiffeisen-Markt Mellendorf
Schaumburger Straße 17
30900 Wedemark
Mellendorf@Raiffeisenmarkt.de
Tel. 05130/958820

Schmuck
Uhren
Trauringe
Anfertigung
Reparaturen
Umarbeitung
Altgoldankauf
- Wir kaufen Ihr Altgold -
Schmuck, Zahngold, Münzen
Goldschmiedemeister Wiek Haselbacher
Wedemarkstraße 62 ♥ 30900 Wedemark / Mellendorf
Di, Do, Fr von 10 - 13 u. 15 - 18 Uhr ♥ Mi + Sa von 10 - 13 Uhr
Telefon 05130 - 377 477 ♥ www.goldschmiede-wiek.de
GOLDSCHMIEDE WIEK

Siebold HÖRakustik
Ihr Hörakustiker
in der Wedemark
05130 - 58 37 023
www.siebold-hoerakustik.de

Ristorante Italiano
Wedemark Str. 17
30900 Mellendorf
Tel.: 05130/37 96 30
www.ristorante-italiano.de
Öffnungszeiten:
Montag - Sonntag:
von 12.00 Uhr bis 15.00 Uhr
und 18.00 Uhr bis 24.00 Uhr
warme Küche bis 22.30 Uhr

ELZER APOTHEKE
Dr. Amt
Walsroder Straße 20 30900 Wedemark
Telefon 05130/37 66190 Fax 05130/37 66191
Email: elzer.apotheke@t-online.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00-13.00 Uhr · 14.30-18.30 Uhr · Sa 8.00-13.00 Uhr

PHYSICAL FITNESS CENTER seit 1995
Fit - Gesund - Aktiv
Fitness und Reha in Scherenbostel
Immunbooster
Bewegung stärkt:
- das Immunsystem
- Herz- Kreislaufsystem
- Muskeln, Knochen, Lunge
Alles inklusive
- Fitness - Sauna
- Kurse - Zirkel
- Betreuung uvm
lizensierter Reha Sport Stützpunkt
Dein freundliches Fitness und Reha Studio in Scherenbostel
- Tel. 05130/ 582188 - www.physical-center.de

depke
HOLZHANDEL
SÄGEWERK
ZIMMEREI
Friedel Depke GmbH
Wasserwerkstraße 2
D-30900 Wedemark OT ELZE
Telefon: 05130 - 21 85
www.depke-holz.de

biohof
Rotermund Hemme
Hofladen Brelingen
Neue Straße 21
30900 Wedemark
Telefon (05130) 34 47
Dienstag / Freitag
8.30-12.30 Uhr
15.00-18.00 Uhr
Samstag
8.30-12.30 Uhr
Ökologischer Landbau
Bioland
Glückliche Hühner.
Und vieles mehr.
www.biohof-rotermund-hemme.de

Bücher am Markt
Vögel, Pflanzen und Tiere bestimmen?
Kein Problem mit Büchern von uns.
Am Markt 8 · 30900 Wedemark/Bissendorf

NABU
Wedemark

Schau doch mal rein!

Schlüpfling der Europäischen Sumpfschildkröte.
Foto: Mandy Will

Werde selbst aktiv!

Unser monatlicher NABU-Treff findet jeweils am zweiten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr statt. Der Treffpunkt wird online bekannt gegeben.

nabu-wedemark.de